

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

Kunsthaus Grenchen
Pedro Meier



Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

Kunsthaus Grenchen

16. September bis 14. Oktober 1995

Pedro Meier

«Bilder der letzten 15 Jahre»

Zur Eröffnung der Ausstellung
am Samstag, 16. September 1995,
um 17 Uhr, sind Sie und Ihre Freunde
herzlich eingeladen

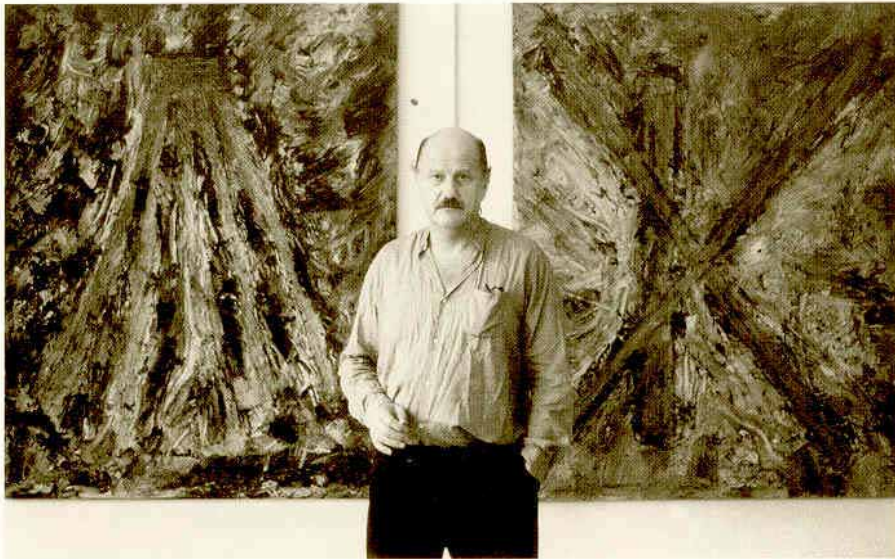
Gerald Lechner,
Konservator des Kunsthauses Grenchen,
führt in die Arbeiten des Künstlers ein

Apéro im Kunsthaus-Keller



Das Kunsthaus ist geöffnet (gegenüber Südbahnhof)
Dienstags, mittwochs, freitags, samstags und sonntags
von 14 bis 17 Uhr, an Donnerstagen von 17 bis 20 Uhr

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier

Jahrgang 1941, verbrachte seine Jugend in Niederbipp. Nach der Ausbildung zum Buchhändler in Solothurn fünfzehn Jahre Buchantiquar in Zürich.

Seit 1986 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa und Asien (u.a. Aarau, »Hermann Burger – Übermalt«, Kunstmuseum Olten, »Aschenbilder, Zeichnungen, Randmarken«, Burgdorf, Galerie Ingrid Studer, »Mutmassungen«, Kunstverein Aarburg, »Druckgrafik«, Bangkok, »Asiatische Impressionen«).

Mitglied GSMBA Solothurn.
Werke in öffentlichem Besitz: Kunstmuseum Olten, Sammlung Bank Julius Bär, Zürich.

Seit Jahrzehnten pendelt er zwischen seiner Malhütte am Golf von Siam und seinem Atelier in einer alten Gerberei in Aarburg.

Pressestimmen zur Malerei Pedro Meiers

»... welche Abgründe zwischen dem Leben der Etablierten, Angepassten und demjenigen des Outsiders liegen – all das spricht aus diesen Bildern.«

Salomé Hänggi-Widmer, »Badener Tagblatt«

»Der übliche Weg der Betrachtung nämlich, wo brav einer gestalterischen Hierarchie gefolgt werden darf, kann in diesen Bildern nicht gegangen werden. In ihnen ist sämtliches, und das ziemlich konsequent, von gleichem Wert. Wird üblicherweise in Hauptsache und Detail dividiert, so kann hier so nicht gerechnet werden. Bei Pedro Meier gibt es, um im abzählbaren Rahmen zu bleiben, nur eine Zahl: Eins. Eins ist Substanz, Zeichen und Deutung.«

Paul Zoller, »Aargauer Tagblatt«

»Den Dingen ihren Lauf lassen. Respekt zeigen. Neues Tun ohne Altes zu zerstören. Was für den Osten gilt, trifft auch für einige Exponenten westlicher Kultur zu. Ich denke da ganz besonders an Pedro Meier.«

Peter Killer

»Da hängen einige Dutzend der übermalten Buchseiten, die uns wie Miniaturen aus mittelalterlichen Büchern anspringen – Hommage eines Malsüchtigen an den Schreibsüchtigen.«

Hannes Schmid zu »Hermann Burger – Übermalt«
»Aargauer Tagblatt«

»Bilder eines Naturtalentes. In ihrem mehrschichtigen Bedeutungscharakter entwickeln sie eine beinahe hypnotische Faszination ... Chiffre für den Prozess der schleichenden Entfremdung, deren Wirkungsweise nur diejenigen erfassen und darstellen können, die den Mut aufbringen, ihr Leben abseits von Konformität zu realisieren.«

Al'Leu, »Freiämter Woche«

Vorderseite: Aus Zyklus »Fenster-Sichten«, 1994, 23 x 32 cm

Gerald Lechner - Konservator - Kunsthaus Grenchen - Text zu Pedro Meier anlässlich der Solo-
Ausstellung >Bilder der letzten 15 Jahre< 1995

Verehrte Damen und Herren

...

1995 Kunsthaus Grenchen
Gerald Lechner, Konservator

Wer ist Pedro Meier? Ein Aussenseiter, so sagt er selbst von sich. Ein ehemaliger Buchhändler, ein Schriftstellersohn, ein Solothurner, der die ganze Welt ^{bereist hat} ~~kann~~, das ist aus seiner Biographie zu erfahren. Ein Maler, der das Leben mit Farben einfängt, der Bilder malt, die schon fast wieder Leben sind, so lernen wir Pedro Meier in dieser Ausstellung kennen.

Pedro Meier ist kein Maler wie tausend andere, die das Metier auf Schulen und in Akademien erlernt, sich die technischen Kenntnisse in langwierigen Studien angeeignet, ihre Themenwelt nach sorgfältigem Abwägen erarbeitet haben. Pedro Meier ist ein Malsüchtiger. Er hat sich vor rund 15 Jahren in die Malerei gestürzt wie ein Abenteuerer, der die ganze Welt im Handstreich einzunehmen hofft. Vielleicht hat er seitdem erkannt, dass die Kunst wie eine Geliebte sich nur Schritt für Schritt erobern lässt. Dass sie aber auch alles zu geben gewillt ist, wenn man nur die nötige Leidenschaft für sie aufbringt.

Für Pedro Meier ist die Malerei wie eine Geliebte und gleichzeitig eine Obsession. Das lässt sich schon in den ersten Bildern erspüren, die der Landschaft gewidmet sind. Zu sehen sind diese Bilder oben im ersten Stock. Da sind drei Pastelle vom Vierwaldstättersee, die Disziplin verraten, mühsam gebändigte Zurückhaltung sozusagen. Denn Disziplin in der Gestaltung, in der Farbgebung und Gestik, das ist nicht gerade Pedro Meiers oberstes Gebot. Er ist ein Mensch, der in seiner ganzen Komplexität die Freiheit an die erste Stelle setzt. In der Malerei bedeutet Freiheit für ihn die Loslösung von Konventionen, die direkte Umsetzung von Emotionen und inneren Schwingungen ins Bild. In den wenigen gegenständlichen Darstellungen dieser Ausstellung - von den erwähnten Ausnahmen abgesehen - ist dies bereits deutlich zu sehen. Mit heftigem Pinselschwung hingeworfen, ungebärdig und ungeduldig, doch in einer eigenartig-eigenständigen Farbführung, die verblüfft und bezaubert, gibt es da eine Hofstatt, den Einblick in eine schweizerische Landschaft oder ein Venedig-Bild, das allen üblichen Vorstellungen hohnspricht.

Von der Landschaft hat sich Pedro Meier nie ganz gelöst. Als Pendler zwischen zwei Welten - jener im noch ursprünglichen Asien, wo er

1/2

was Menschliche

oft in seiner Malhütte am Golf von Siam arbeitet, und jener ...
im intellektuell formierten (oder deformierten) Europa, das sich
für ihn im grossen Atelier in der Alten Gerberei in Aarburg
konkretisiert - entschied er sich auch für zwei Malwelten. Der
Mensch steht hier wie dort im Zentrum. Ob der Mensch nun als eine Art
Piktogramm sichtbar wird, als Zeichen gewissermassen, ob er
sich im Bild "Klassentreffen" zur gespenstischen Masse ballt oder
ob er schemenhaft das Leiden der geplagten Kreatur erfühlen
lässt: Der Mensch ist für Pedro Meier nicht eine darzustellende
Gestalt, sondern ein Wesen, das sich in all seinen Erscheinungs-
formen in Farbe manifestieren lässt.

farbigem

Die grossformatigen Bilder dieser Ausstellung, die ja das Schaffen
in anderthalb Jahrzehnten in Ausschnitten dokumentiert, sind auf
den ersten Blick ungegenständliche Kompositionen. Vor 30 oder 35
Jahren, als sich der Bildenden Kunst neue Horizonte öffneten,
würden diese Bilder unter den Begriff "informell" eingeordnet
worden. "Informell", das bedeutet ja wohl auch "formlos", doch
formlos sind diese Bilder von Pedro Meier keineswegs. Sie sind
erfüllt von Leben für den, der sich die Mühe nimmt, sie nicht nur
zu betrachten, sondern ihr Eigenleben zu erfühlen, sich in sie
hineinzuhorchen. Einige von ihnen hat der Maler "Klangbilder"
genannt. Es gibt ihn ja, den Klang der Farben. Kandisky hat das
Gelb der Trompete zugeordnet, das Braun dem Cello, das Rot dem Horn
und das Blau der Violine und dergestalt sozusagen Partituren von
Klang erfunden. Die Klangbilder-Sinfonien von Pedro Meier
sind nicht etwa jenem Bild von Paul Klee ähnlich, das der grosse
Meister "Klang der südlichen Flora" genannt hat. Sie besitzen
einen ganz eigenen Klang, der sich durchaus mitteilt, der eben
nicht informell ist.

Liebe Kunstfreunde, diese Ausstellung zeigt rund 80 Bilder in
verschiedenen Werkgruppen, die den flüchtigen Betrachter vielleicht
recht unterschiedlich im Thema, in der Technik, in Form und Farbe
anmuten. Gleichwohl sind diese unterschiedlichen Werkgruppen nur
ein kleiner Teil eines Werkes, das ein Malsüchtiger in eigentlich
kurzer Zeit geschaffen hat. Pedro Meier hat sich seinen eigenen
Bilderkosmos geformt, der so komplex ist wie er selbst. Mit einem
Teil dieses Kosmos entlasse ich Sie nun zu einem Rundgang, auf
dem Sie indirekt vieles über Pedro Meier erfahren werden. Vielleicht
beantworten Sie dann selbst meine anfangs gestellte Frage:
Wer ist Pedro Meier...

2/2

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Aus Zyklus >Charles-Lindbergh-Ozeanflug<
Kunsthaus Grenchen 1995



Pedro Meier - Atelier am Golf von Siam - 1982

23. Sept. 1995

Text: Eva Buhrfeind

- Solothurner Zeitung
- Grenchener Tagblatt
- Berner Rundschau
- Langenthaler Tagblatt

Pedro Meier zeigt in Grenchen Werke aus den letzten 15 Jahren

Mit rund 80 Arbeiten gewährt der in Aarburg und dem Golf von Siam lebende Pedro Meier im Kunsthaus Grenchen Einblick in sein Werk aus den vergangenen 15 Jahren. Obwohl in verschiedenen Werkgruppen, jedoch nicht chronologisch gegliedert, sind die inneren Verbindungen sichtbar: die Liebe zum Buch, das jahrzehntelange Pendeln zwischen den Kulturen, die stete Suche nach dem Ursprung.

Eva Buhrfeind

Es ist das Malen an sich, dieses Malen müssen, um Eindrücke wie die trüb-feuchte Luft des tropischen Monsunregens, um Gefühlswelten aufzuarbeiten, Assoziationen, die aus der Welt der Bücher zur Welt der Bilder führen, das den gebürtigen Niederbipper antreibt. Und es sind Erinnerungen zugleich, die zu Klangbildern werden, zur vielschichtigen Dichte der Farben, das Spirituelle einer Stimmung als flirrendes Farbenspiel, als lodender Feuerball und Aschenglut. Feuer, Asche, Erde, die Farben Rot, Weiss, Schwarzbraun, Anfang und Ende, der Ursprung - das zieht sich wie das Graphologische als roter Faden durch das gesamte malerische Werk. Dieses Ursprüngliche und Eigenständige, in der zweiten, fernöstlichen Heimat erfahren, vollendet sich im selbstgeschöpften Papier, das Ur-



Pedro Meier stellt in Grenchen aus.

selbst die durch das Direkte und Primitive des Art Brut inspirierten, kleinformatigen «Tropenbilder». Daher gehört neben den gestisch bewegten, von jeglichen figürlichen Beziehungen freien Abstraktionen auch das vereinfachte Figurative zum vielseitigen Sprachschatz des 54jährigen Malers: der Mensch als Grundgedanke und Grundhaltung wie als Seelenspiegel. Piktogrammartig entwickeln sie sich in der Bewegung zu Strichmännchen, treten weisse, chiffrenhafte Gestalten aus der Tiefe der Finsternis ins reinigende Feuer, formen sich aus dem Getümmel der pastös-plastischen Pinselstriche Gestalten und Grimassen. Feingliedriges löst sich zu skriptiven Urzeichen, zu lebendig gewordenen Lettern. Denn Pedro Meier ist weniger als Sohn des Schweizer Autors Gerhard Meier denn in erster Linie durch den in Solothurn erlernten Beruf des Buchhändlers, der Arbeit als Antiquar, tief verwurzelt in der Welt der Bücher. Einerseits dienen ihm Buchseiten als einfache Unterlagen für die «Tagebuchblätter», motivisch freie Farb- und Formvariationen. Andererseits nimmt er direkten Bezug zum Inhalt. Persönliche literarische Gedankenverknüpfungen verschlüsselt er etikettenartig zu Zeichen, verdichtet feine Graphitstriche zu «Mikrogrammen».

Vor über 15 Jahren hat Pedro Meier zu malen begonnen. Die langjährige intensive autodidaktische Beschäftigung mit der klassischen Malerei schlug sich anfänglich in eher gegenständlichen Inhalten nieder, roman-

tisch, poetisch, märchenhaft, impressionistische Landschaften, ebenso konzentrierte wie expressive Bestandsaufnahmen mit Farbe und Strich. Doch das Erforschen des Ursprungs führte dann unweigerlich zur Reduktion, zu den subjektiven, verinnerlichten Anmerkungen.

(Bis 14. Oktober, Di, Mi, Fr, Sa+So 14-17, Do 17-20 Uhr)

BUCHPROSPEKT 1988/89

Neuerscheinung:

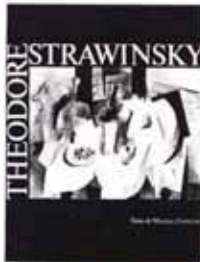


Bei uns erhältlich:

Paul Klee. Les Marionettes

«Die hier gezeigten Werke Paul Klees sollen den Kindern und den Kindgebliebenen Erwachsenen zur Freude gereichen und ein wenig neben der Tiefe und dem Ernst seiner Bildthemen auch die 'heitere' Seite der Werke meines Vaters vor Augen führen.»
Felix Klee

152 Seiten, 23x30,5 cm, Ganzgewebeband mit Schutzumschlag (50.-) 3-sprachig (dt./franz./engl.) Vorwort von P. von Allmen, Einführung Felix Klee
Puppen, alle bunt, auf schwarzem Grund
Plastiken, Relief, Masken, Theaterzeichnungen



Théodore Strawinsky

«Théodore Strawinsky, peintre raffiné, subtil du bonheur, pénètre l'intimité d'une création où l'homme et les choses vivent en plénitude. Ainsi devait aller le temps dans le jardin originel octroyé par Dieu au couple d'avant la faute.»
Maurice Zermatten

160 pages, 23x30,5 cm, Relure plein toile, jaquettes laminée Fr. 96.-
Avant-propos: Pierre von Allmen, conservateur du Musée des Beaux-Arts de Neuchâtel
Ligne de vie de Théodore Strawinsky; Maurice Zermatten 26 reproductions en couleurs, 55 reproductions en n/bl. avec textes accompagnants. ISBN 3-90790-0003-X



Pedro

Peter Meier arbeitet in Thailand und in der Schweiz. Zu seinem Schaffen äussert er sich unter anderem:

«Leben einfangen mit Farben, versuchen Bildern zu malen, die schon fast wieder Leben sind – gleichsam ein Leben neben dem Leben führen – so möchte ich malen, so möchte ich leben.»

Pedro ist durch und durch ein «self-made-man». Seine Vitalität, aber auch seine ausgeprägte Sensibilität findet man in seinen Bildern wieder.

Monographie. Texte deutsch, englisch und thailändisch, mit 180 Farbtafeln, die einen wichtigen Abschnitt seines malerischen Schaffens würdigen.
Ganzgewebeband, 236 Seiten, 24x22 cm, Fr.78.- ISBN 974-7315-06-8 (Elephant Press BKK)

OPERE-VERLAG
Tel. 031/56 07 76

c/o BUFRAG AG

3018 BERN
Fax 031/55 19 92

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

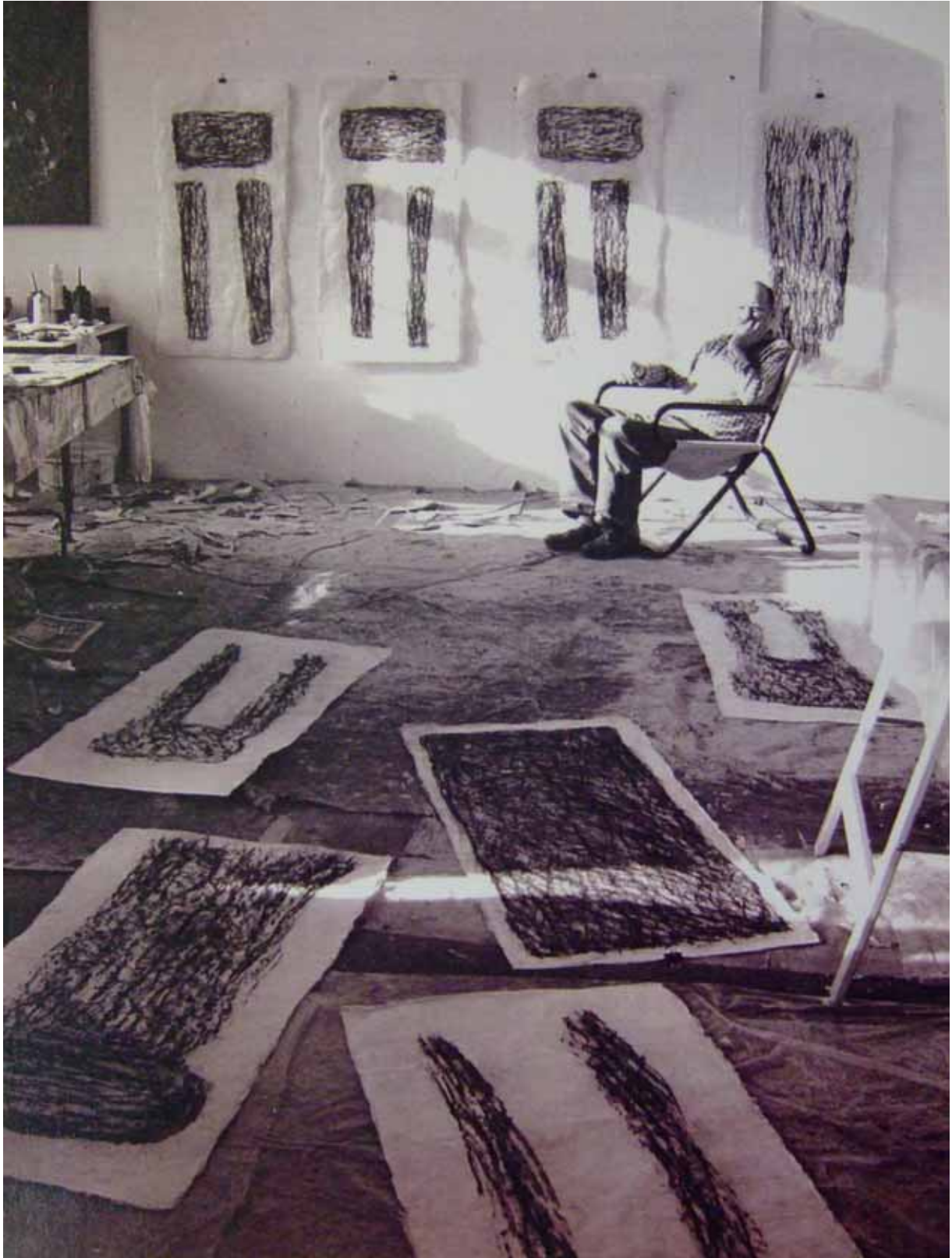


Sa-Büttenpapiere - große Formate
Galerie Ingrid Studer Burgdorf
Kunstmuseum Olten (dasselbst Verkäufe)
Kunsthaus Grenchen (dasselbst Verkäufe)
Kunsthaus Langenthal (dasselbst Verkäufe)



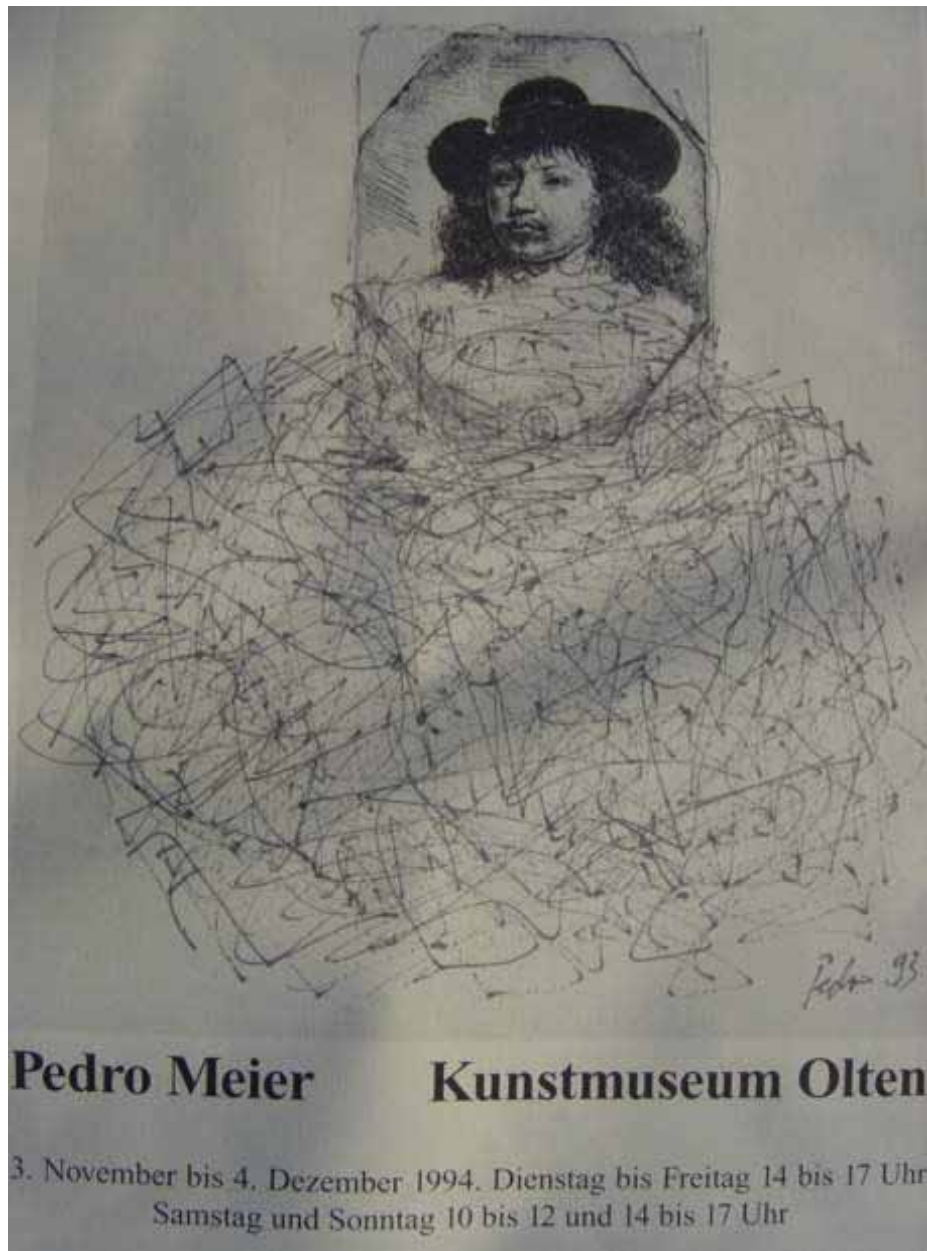
Sa-Büttenpapiere - mittlere Formate
Galerie Ingrid Studer Burgdorf (dasselbst Verkäufe)
Galerie Altes Schützenhaus Zofingen (dasselbst Verkäufe)

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Sa-Büttenpapiere - große Formate
Galerie Ingrid Studer Burgdorf
Kunstmuseum Olten (daselbst Verkäufe)
Kunsthaus Grenchen (daselbst Verkäufe)
Kunsthaus Langenthal (daselbst Verkäufe)

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Plakat - Ausstellung Pedro Meier
»Anmerkungen zu Rembrandt«
Kunstmuseum Olten
1994

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Kunstmuseum Olten - Einladungskarte zu Ausstellung 1994
»Anmerkungen zu Rembrandt«



Kunstmuseum Olten - Ausstellung 1994
Sa-Büttenpapiere - große Formate

Vernissage Rede
Pedro Killes

Pedro MEIER
Atelier - Alte Garbi
4653 Aarburg
Tel. 062 / 41 55 14

Vernissage Pedro Meier, 2. November 1994, Kunstmuseum Olten

Meine Damen und Herren,
Ueber Pedro Meier sprechen heisst von Recycling reden. Recycling - den Kreis schliessen. Der Kreis ist neben der Kugel die perfektteste Form, die es gibt. Ueberall, wo es um Wesentliches und Tiefgründendes geht, treffen wir auf diese Formen. Die Gloriole, der Heiligenschein ist das Zeichen des Erhabenen, der Reichsapfel jenes des Uebermächtigen. Das Rund ist das Symbol der Ganzheit. In den östlichen Kulturen ist die Idee des Kreislaufes tief verwurzelt. Gemäss christlichem Weltbild kommt der Tote im Jenseits in eine wohl ziemlich überfülltes Wartezimmer, das erst am jüngsten Tag geöffnet wird. In der asiatischen Welt verläuft das Sterben und Wiedergeboren-Werden kontinuierlich. Da gilt die grüne Welle, da braucht man nicht vor des Hergotts roter Ampel zu warten. Auch das Verhältnis zur Natur ist ein sanfteres, ^{es} wurde erst durch die westliche Expansions- und Profitgier gestört.

Den Dingen ihren Lauf lassen. Respekt zeigen. Neues Tun ohne Altes zu zerstören. Was für den Osten gilt, trifft auch für einige Exponenten westlicher Kultur zu. Ich denke da ganz besonders an Pedro Meier.

Pedro Meier, 1941 in Wangen an der Aare geboren, begann zweiundzwanzigjährig, parallel zu seiner Buchhändlerarbeit, zu malen und plastisch zu arbeiten. Die Türen, die ihm durch die Literatur und die bildende Kunst geöffnet wurden, genügten ihm nicht: der Wunsch, die Welt möglichst umfassend zu erfahren, führte ihn ⁱⁿ die Türkei, nach Aegypten, Brasilien, Alaska, Island, Sibirien, Indien, Japan, in den Libanon, in die USA, nach Mexiko, Australien, in die Karibik und in die Südsee. Seit 15 Jahren pendelt er zwischen Europa und Thailand hin und her, er arbeitet sowohl in Bangkok als auch in Aarburg.

Pedro Meiers Aarburger Lebens- und Arbeitsraum gleicht dem *gigantischen Lager eines Trödlers. Nicht eines* A

Antiquitätenhändlers oder Antiquars. Obwohl sich auch veritable Schätze dort befinden könnten. Pedro Meier hat Respekt vor dem Vorgefundenen, Vorgegebenen, und es fällt ihm entsprechend schwer, zu selektionieren, hier zu tadeln und dort zu adeln, auszuscheiden, auszuweiden, fortzuwerfen. Obwohl er Dinge um sich häuft, ist er kein Sammler im engeren Sinn, sondern ein Recycler. "Noli tangere circuoles meos", soll Pythagoras gesagt haben, bevor er von Soldaten niedergestochen worden ist. Pedro Meier könnte es ähnlich ergehen. Glücklicherweise steht die Armee reform vor der Türe.

Gut, wenn einer, der tausend Dinge und Erfahrungen und innere Bilder mit sich schleppt, fortfahren, wegfahren kann, in einem gewissen Sinn aus der Haut fahren kann.

Die Niederlassung in Thailand hat wie bei vielen andern Künstlern, die Ferne gesucht haben, ihre Ursache in der Sehnsucht nach einem ursprünglichen Leben, nach einer Echtheit, die bei uns unter den Konventionen und Zwängen oft ersticken muss. Die Liebe zum Echten und Einfachen kommt bereits in den technischen Entscheiden zum Ausdruck. In Thailand arbeitet Pedro Meier mit Vorliebe auf selbst geschöpften, ohne Leim und Chemikalien hergestelltem Papier aus Maulbeerholz. Auf ganz einfache Art macht er selber, was importiert fast unerschwinglich wäre: hochwertiges Papier. Und wenn er in seinem Aarburger Atelier den Kanonenofen ausräumt, dann kommt die Asche nicht in den Kehrriech, sondern wird mit Hilfe eines Dispersionsbinders in eine Farbe mit unverwechselbarer Eigenart verwandelt. Auch bei der Wahl der Werkzeuge und Hilfsmittel bleibt er beim Naheliegendsten; häufig bringt er die Farbe gleich mit den Fingern und Handballen auf. Von gleicher Unmittelbarkeit sind Pedro Meiers Bildthemen: seismographisch direkt zeichnet er seine seelischen Schwingungen auf. Verklauerte Botschaften oder vieldeutige Symbolismen können für ihn kein Anliegen sein. Ihn interessiert die geistige Welt, das Hintergündige und Komplexe,

aber er weiss genau, dass das Literarische und Bildnerische durch ihn nicht verschmolzen werden können. Die Natur des Bildnerischen ist für ihn zwingendermassen etwas Einfaches.

Im Zentrum der Ausstellung stehen 17 im 19. Jahrhundert abgezogene Nachdrucke von Rembrandt-Radierungen, die Pedro Meier mit brauner Tusche mit "Randmarken" versehen hat. Im Gegensatz zu den Arbeiten Arnulf Rainers oder anderer Kollegen sind diese Reaktionen auf einen verstorbenen Künstler in keiner Art und Weise aggressiver Art. Meiers "Anmerkungen zu Rembrandt" sind Versuche, sich mit einem "Heiligen" der Kunst von Mann zu Mann zu unterhalten, mit Respekt, aber ohne falsche Ehrfurcht. Die Gespräche mit Rembrandt gründen auf östlicher Weltschau, gehen davon aus, dass im grossen Kreislauf des Sterbens und Wiedergeborenen-Werdens eine Trennung zwischen Geschichte und Gegenwart ein Unsinn ist, Geschichte ist immer Gegenwart und Gegenwart immer Geschichte.

Recycling - the cycle: ^{das Rad} der Ring kann auch Bannkreis sein. Bannkreis, aus dem einer nicht ausbrechen kann. Der hortulus clausus des Pedro Meier hat ringförmigen Charakter. Diese Mauer kann er nur schwerlich übersteigen. Ich bin meine Welt, sagte Wittgenstein. Ich bin mein Globus sagt die Kunst Pedro Meiers.

Uns sind in die Bilder Pedro Meiers nicht viele Einblicke möglich. Was wir aber durch Mauerscharten sehen, reizt das Vorstellungsvermögen, weckt die Phantasie. Wer weiss, vielleicht öffnet das geduldige Betrachten sogar Tür und Tor.

Peter Killer
Konservator
Kunstmuseum, Olten

- Aargauer Tagblatt
- Mittelland-Zeitung
- Zofinger Zeitung

Ausstellung im Kunstmuseum Olten

Der Textur auf der Spur

Pedro Meier zeigt neue Arbeiten

PAUL ZOLLER

Pedro Meiers Kunst erschöpft sich nicht darin, Oberflächen vielversprechend zu polieren, im Trend liegende Ideen zu visualisieren oder nur schönen Schein zu produzieren. Wenn ein pressierter Besucher seiner jüngsten Ausstellung im Kunstmuseum Olten auch leicht so denken könnte. Zeit und sorgfältige Aufmerksamkeit werden schon nötig sein, um auf Pedro Meiers Arbeiten gebührend einzugehen. Der übliche Weg der Betrachtung nämlich, wo brav einer gestalterischen Hierarchie gefolgt werden darf, kann in diesen Bildern nicht gegangen werden. In ihnen ist sämtliches, und das ziemlich konsequent, von gleichem Wert. Wird üblicherweise in Hauptsache und Detail dividiert, so kann hier so nicht gerechnet werden. Bei Pedro Meier gibt es, um im abzählbaren Rahmen zu bleiben, nur eine Zahl: Eins. Eins ist Substanz, Zeichen und Deutung.

Wo aber mit der Betrachtung beginnen, wenn der Wahrnehmungskreis solcherart geschlossen und weder Anfang noch Ende gegeben ist? Vielleicht muss weniger verklärt nach dem einen Grossen, als vielmehr nach den vielen Kleinheiten gefragt werden, wie sie in den Werken Pedro Meiers eingewoben und verflochten sind. Vielleicht lässt sich dort das Wesen dieser Werke ergründen.

Anlehnung

Pedro Meier nimmt als Bildgrund gerne Papier. Nicht irgendein Papier freilich darf es sein. Meier, der ja teils in Aarburg, teils in Bangkok arbeitet,

erschöpft es eigenhändig nach ostasiatischer Art. Aus den Rindenfasern des Maulbeerbaumes ergibt sich, sachgemässe Behandlung vorausgesetzt, ohne irgendwelche zusätzliche Leimung ein Papier, das die Festigkeit von Gewebe hat. Die Linien der Fasern sind zu Fläche verflochten, ohne Zutat und ohne Alchemie. Einfach geschöpft. Die Methode ist so ursprünglich wie raffiniert. Pedro Meier lehnt sich im weiteren Vorgehen unmittelbar an beschriebenen Prozess an und wiederholt ihn unter veränderten Vorzeichen. Mit dem Zeichenstift geht er ein auf seinen ersten Grund, wie selbstvergessen wiederholt er die Faserläufe, Linie spielt mit Linie und über die erste Textur legt sich eine nächste.

Weniger östlich durchsonnen, dafür von heftiger Materialität geprägt zeigen sich Meiers «Aschenbilder». In Dispersion dick angeteigt und evtl. direkt mit Händen und Fingern aufgetragen sind deckende Schichten und sich verzahnende Schraffuren angelegt. Fahl sind die Farben, und doch nuancenreich. In tausend Tönungen ist das Grau umspielt, wie letzte Widerscheltne des Feuers und der Glut. Ein Abgesang? Vielleicht ein Neubeginn.

Zwiesprache

Es kann das eine wie das andere sein. Beschreibt Peter Killer, Konservator des Oltners Kunstmuseums, Pedro Meier doch als «Recycler», als Wiederverwerter. Ein Mann, der den Wert ungewohnter Wege und unerkannter Verbindungslinien kennt, ist er bestimmt auch, wenn nach einer Charakterisie-

rung für den Urheber der «Randmarken» gefragt wird. 17 im 18. Jahrhundert abgezogene Nachdrucke von Radierungen Rembrandts waren gegeben, mit brauner Chinatusche hat Meier seine «Anmerkungen» darauf angebracht. Die «Anmerkungen» sind dabei nicht textlich, sondern es sind fein gezeichnete, sich knäuelnde Lokalenlinien, eine Art privat eigen-sinniger Kalligraphie und ein Zwiesgespräch auf einer Ebene, die keine Stimme kennt, sondern Bild ist und Zeichen. Das ist

der Ort, wo Erklärungen dürftig werden, weil begriffliche Fixpunkte fehlen. Stattdessen locken unvermutete Strudel und Stränge von Verbindungen wie zum Beispiel dieser: Es war ausgerechnet Rembrandt, der im 17. Jahrhundert das Papier aus Rinde des Maulbeerbaumes erstmalig für seine Zeichnungen verwendete.

Kunstmuseum Olten, Pedro Meier «Aschenbilder-Zeichnungen-Randmarken». Bis 4. Dezember.




Grosse Ausstellung; Pedro Meier in Olten.


Foto: André Albrecht

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

**KUNST
IM
ALTEN
SCHÜTZENHAUS**



ZOFINGEN



PEDRO MEIER
Zwischenwelten

VERNISSAGE:
Samstag, 15. Februar 1997
17.00 Uhr

ES SPRICHT:
Peter Killer
Leiter Kunstmuseum Olten

AUSSTELLUNG:
Samstag, 15. Februar 1997 bis
Sonntag, 9. März 1997

LESUNG:
Begegnung mit Gerhard Meier.
Werner Morlang präsentiert sein
Gesprächsbuch
»Das dunkle Fest des Lebens –
Amrainer Gespräche«

Sonntag, 23. Februar 15.00 Uhr

Gerhard Meier
ist anwesend

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwoch	15.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	19.00 bis 21.00 Uhr
Samstag	15.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag	10.00 bis 12.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr

Ulrich Guggenberger, Zofingen

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Galerie Altes Schützenhaus Zofingen - Ausstellung Pedro Meier 1997



Sa-Büttenpapiere - Ausstellung Galerie Ingrid Studer Burgdorf

Vernissage-Rede von Peter Koller
Leiter Kunstmuseum Olten 1-

Vernissage Pedro Meier / Im Alten Schützenhaus Zofingen / 15. Februar 1997

Pedro MEIER
Atelier - Alte Gärbi
4663 Aarburg
Tel. 062 / 55 14
79i

Meine Damen und Herren,

in einer Welt, in der viel mehr Kunstwerke geschaffen werden als gekauft, gesammelt, in der unendlich vieles schliesslich in der Schuttmulde landet, kommt man nicht um die Frage herum, wieso eigentlich Kunst entsteht. Eine der spirituellsten Antworten ist mit dem Begriff der "Utopie" verbunden. Ernst Bloch hat den Begriff "Utopie" in seinem Hauptwerk "Prinzip Hoffnung" auf die prägnantest mögliche Kurzformel gebracht: "Etwas fehlt". Weil etwas fehlt, sucht man das Fehlende ausserhalb des Eigenen, des Vertrauten, des Angestammten. — Pedro Meier begann als 22jähriger zu reisen. Etwas fehlte. Er war immer diesem unbenennbaren Fehlenden auf der Spur. Es führte ihn in die Türkei, nach Aegypten, Brasilien, Alaska, Island, Sibirien, Indien, Japan, in den Libanon, nach Meiko, in die USA, nach Australien, in die Südsee und in die Karibik. 1969 lernte er Asien und Thailand kennen. In Bangkok fand er dann für Jahre eine Heimat.

Utopia - das ist dem Wort nach das *Nirgendland*. Wen solche Leitbilder durch die Welt bewegen, der kann auch ins Nirgendland des schweizerischen Mittellandes zurückkehren, dem kann der Born den Kilimandscharo ersetzen, die Aare den Amazonas und die N1 die Transamericana.

Doch nun zu dieser Ausstellung.

In der Scharnierstelle zwischen den beiden Etagen, im Treppenhaus hängt die fünfteilige Arbeit "Arthur Rimbaud — ein Fussmarsch über den St. Gotthard". Das Interesse für die Literatur ward Pedro Meier in die Wiege gelegt. Nicht alle wissen, dass Pedro Meier einst eine Buchhändler-Lehre absolviert und 18jährig mit Egon Ammann die Literaturzeitschrift PRO LYPROS gegründet hat. Der Begeisterung für die Sprache ist denn auch Pedro Meiers Entdeckung der schönen Schilderung einer spätherbstlichen oder frühwinterlichen Gotthardüberquerung des 24jährigen Rimbaud zu verdanken. Es war Rimbauds erste Begegnung mit dem eingeschneiten Hochgebirge. Rimbaud war ein Wetterleuchten, ein Gewitter. Das "etwas fehlt" war der Motor seines kurzen und unstillen Lebens. Kaum hatte er 15jährig zu dichten begonnen, hörte das junge Genie schon wieder auf. Rimbaud starb 1891 in Marseille, erst 27jährig. Pedro Meier hat auf sehr überzeugende Weise, in zarter Farbigkeit Rimbauds Gebirgslebnis umgesetzt, wobei er die entsprechenden Textpassagen jeweils gleich ins Bild integriert.

Pedro Meier ist etwas von der Rimbaud'schen Impulsität eigen. Auch er ist nicht der ausdauernde Gestalter, der über Monate oder gar Jahre ein einziges Thema, einen einzigen Stoff gestalten könnte. Würde er dies tun, dann würde die innere Stimme mit Ernst Blochs Formulierung "Etwas fehlt" Protest einlegen. Entsprechend vielteilig, vielseitig, ja gegensätzlich ist diese Ausstellung geworden.

Eigens für die grosse Parterre-Halle hat Pedro Meier den 9teiligen Zyklus "Lindbergh — Ozeanflug" geschaffen. Luftbilder einerseits, aber auch nachempfundene Halluzinationen eines an die physischen und psychischen Grenzen geratenen Piloten, der sich zwischen New York und Paris 33 Stunden in seinem einmotorigen Einsitzer Spirit of St. Louis in der Luft gehalten hat. Während diese Werke auf Fernwirkung hin angelegt sind, muss man sich in seine "Farbräume" förmlich hineinbegeben und die chromatische Sensibilität aus nächster Nähe erspüren. Man entdeckt dabei einen Maler, der sich auf Koloristen wie Amiet oder Delaunay bezieht.

Im Gegensatz zu seinem Dichtervater spielt die lineare Kontinuität in Pedro Meiers Schaffen so gut wie keine Rolle. Gerhard Meier hat seine Romane und Erzählungen in geduldiger Hingabe beständig weiterentwickelt, Pedro Meier hingegen liebt den Selbstwiderspruch, den spontanen Richtungswechsel. — Er habe eine traditionalistische Seite, ihn fasziniere die herkömmliche Landschaftsmalerei, erklärt er. Deshalb hat er auch das Werk "Dreiteilige Landschaft" geschaffen, das Sie im Parterre finden. Wäre es nicht so ungewöhnlich montiert, dann könnte man es einem in die Konventionen wohl eingebetteten Künstler zu schreiben.

Man könnte, man kann es nicht. Das sehen Sie in diesem Raum hier ganz besonders deutlich. Sie befinden sich in einem wunderschönen Festsaal, dessen kunsthistorische Bedeutung in der Fachliteratur ausnahmslos hoch geschätzt wird. Er ist vor 172 Jahren im Louis XVI-Stil fertiggestellt worden, also in der Endzeit der nach der französischen Revolution zu einer letzten, kurzen Blüte gekommenen Aristokratie. Die Formen, die Verhaltensregeln, das anständige Benehmen war für jene Leute, die sich diesen Saal bauten, von grösster Bedeutung. Ausgerechnet, beziehungsweise zwingenderweise hier hat Pedro Meier seinen Zyklus "Gefangen" aufgehängt. Mit dieser Arbeit, der Art Brut, den Werken eines Dubuffet oder Louis Soutter nahen Bildern, nimmt er nicht nur eine Gegenposition zum Geist der vorhandenen Architektur-Sprache ein, sondern auch zu den vorgenannten Bildern, die sich einer "kultivierten" Chromatik und Komposition

3-3

3

keineswegs verweigern. Einen grösseren Gegensatz zu seinen Landschaften und Farbräumen kann man sich kaum denken.

Pedro Meier ist ein Künstler des Widerspruchs. Er nimmt sich selber gegenüber immer neue Bezüge ein. Denn: "Etwas fehlt!". Wenn er nebenan einen Raum mit frühen Werken eingerichtet hat, dann kommt auch da die Idee der Ergänzung zum Ausdruck. Das Gegenwärtige kann nicht sein ohne das Vergangene. Da die grosszügigen Platzverhältnisse es erlauben, hat er ältere Bilder wieder ans Licht gezogen und so eine polare Spannung aufgebaut zwischen dem, was war und was ist.

Aber er erlaubt sich nicht nur den Einspruch gegenüber sich selber, sondern auch gegenüber andern. Viel zu reden gab, als er vor drei Jahren mit Tusche in die Nachdrucke von Rembrandt-Radierungen eingriff. Und in dieser Ausstellung erlaubt er sich ebenfalls Unbotmässiges. Er hat - im Parterre ausgestellt - chinesisches Himmelsgeld, das normalerweise geopfert wird, überzeichnet. Und in der Vitrine 3 finden sie die Habsburger-Chronik, einen prächtigen alten Band, der das Herz manches Geschichtsfreundes höher schlagen liesse. Der ehemalige Antiquar weiss zwar um den Wert solcher Folianten, aber das hindert ihn nicht, in die Widerspruchsposition zu gehen, sich das Buch in einem provozierenden Sinn anzueignen. Für die Freiheiten, die er sich herausnimmt, bezahlt er seinen Preis. Ein im Antiquitätenmarkt verkäufliches Werk macht er zu einem höchstwahrscheinlich, zumindest vorläufig, unverkäuflichen.

Pedro Meier ist mir lieb, weil seine Positionen des Widerspruchs und des Selbstwiderspruchs aus seiner spezifischen, nie destruktiven, immer positiven, biophilen Lebendigkeit erwachsen. Es wäre schön, wenn diese Ausstellung mithelfen könnte, dass die kreative Vitalität dieses Künstlers endlich in einem überregionalen Rahmen zur Kenntnis genommen würde.

Peter Killer

Leiter Kunstmuseum Olten



ภาพทิวทัศน์เมืองไทย ในอีกภรณ์หนึ่ง

เรื่องและภาพ อ.พรเทพ



๖๖
ผมไม่สบายใจเลยที่เห็นหาดทรายสวย ๆ
เต็มไปด้วยอู่นพลาสติก ผมคิดว่าเราต้อง
สอนคนรุ่นหลังให้หวงใยสภาพแวดล้อม
รู้จักระมัดระวังในการปฏิบัติต่อมันแผ่นดิน
๑๑

เมื่อปี พ.ศ. ๒๕๑๒ กลุ่มชาวต่างชาติชื่อ *เปโดร-
ไมเยอร์* เดินทางเข้ามาพักที่บ้านเกิดใกล้ทางรถไฟ
อุไรปุ๋งของชาวภูมูและรับชมกันที่อุทยานโยนนา และ
มอดโคร์ และโดยรถไฟสายทรานส์ไซบีเรีย ผ่าน
ข้ามเอเชียตอนเหนือมายังประเทศญี่ปุ่น จากที่นั่น
เขาโดยสารเรือต่อมาถึงไต้หวัน ฮองกง สิงคโปร์ และ
มาถึงกรุงเทพมหานครในที่สุด

Ausstellung in Bangkok - Narai Gallery - 1986

Bordzeitung
>KINNAREE< der THAI AIRWAYS

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

Opening of painting exhibition 'Scenes of Thailand'

by Swiss artist Pedro Meier at Narai Hotel by Cultural
Attaché of the Swiss Embassy Mr. André Regli.

Photo shows from left Mr. Pedro Meier, Swiss Artist
Mr. Pichet Nithivasin, General Manager of
Narai Hotel
Mrs. Chirapah Mahawat, Manager of N.C.R.
Mr. Andre Regli, Cultural Attache
Mr. Markus J. Peter, First Secretary of the
Swiss Embassy



Ausstellung in Bangkok - Narai Gallery - 1986.
Eröffnung der Ausstellung durch die Schweizer Botschaft.

An Impression of Thailand



It was in the year 1969 that Pedro Meier travelled from his homeland in the heart of Europe, Switzerland by train to Vienna and Moscow and from there took the Trans-Siberian Express through North Asia to Japan. He took the sea route from Japan to Taiwan, Hong Kong, Singapore and finally Bangkok.

That trip was intended as a means for him to collect materials for a book he had been working on. Impressed as he was, Pedro did not in the least suspect that he would, or expect to put, what he saw into visual art. Little that he knew how he drank in the serenity and stored it in the back of his mind.

The idea of becoming an artist only occurred in his younger days, as a sculptor. Many years passed after that trip to the Orient, and one day, at the age of 37, Pedro took up painting, and tackled landscape around him as if in fierce revenge or in a rage.

Shimmering skies, deep blue seas, dead mountains of Central Europe, changing scenes of the four seasons, all made up subjects of his works, in oil. He was immersed, even obsessed!

And when it was cold in Europe, Pedro packed and moved to Asia, landing eventually in Thailand.

He travelled the length and breadth of the country, drinking in the beauty and the healthy lifestyle of the peasants. He found Bang Saen a perfect reclusé to

live and to paint. He rented a seaside village home, simple and unpretentious. There he kept as companions ten dogs, twelve rabbits forty ducklings, forty chicken, three pigs and thousands of mosquitos. He grew flowers and lived as a crazy Farang among villagers, hardly coming into contact with them. Years passed and he became a familiar figure. People took him as one element in the community. The Thai friendliness and kindness towards strangers gradually enwrapped him. He lived in Bang Saen for three years and comfortably kept the system of coming to live and paint in Thailand for over a decade, accumulating Thai scenes on canvas. At one point, someone angered him and Pedro packed up 1,700 kilogrammes of the works and moved back to Switzerland, for good he thought.

But as soon as he set his feet there, Pedro already regretted the move. The subtle links were too strong for him to just call it quits. Later, he regretted even more when putting up an exhibition and finding most major works out of reach, stacked away in the Switzerland home.

Now fully reconciled and even more at home here, Pedro put up an exhibition of Thai scenes, with some works from Australia and elsewhere, altogether 50, at the Narai Hotel, from September 16 to 26, under the auspices of the

Ausstellung in Bangkok - Narai Gallery - 1986.
Eröffnung der Ausstellung durch die Schweizer Botschaft.

Pedro Meier
 >Ein Leben für die Kunst<
 Einige Bilder und Texte

34 วัฒนธรรม การเมือง วิถี และ ทัศนศิลป์ น.พ. วรรักษ์

BANGKOK POST SUNDAY NOVEMBER 12, 1989

Swiss images of Thailand



WHEN Pedro Meier first set foot on Thai soil in 1966, little did he realize that 20 years later he would be holding his second exhibition of Thai paintings in Bangkok.

Yet like many visitors to this country, Pedro felt an attachment to Thailand that eventually blossomed into creativity through his oil paintings.

The artist took up painting at the relatively late age of 21. In his native Switzerland he had been an antique book dealer which spurred his interest in the world around him and he began to travel extensively.

An indication of his travel lust is reflected in that Pedro arrived in Thailand via the Trans-Siberian Express and Japan from where he travelled by sea to Taiwan, eventually ending up in Bangkok via Hong Kong and Singapore.

Pedro did not immediately start painting in Thailand but set up a restaurant known as the Swiss Inn in Thuan Square with a Swiss friend.

In fact it was not until the end of the Revolution that he began to paint. After travelling throughout Thailand, Pedro felt the urge to reflect his images of the country he was becoming increasingly attached to through painting. Picking up the brush he felt a natural affinity to oils and after that, there was no stopping him.

Establishing a studio at Haeung Baan, for the next three years Pedro was prolific, which he attributes primarily to the relaxed lifestyle of the Thai people and their natural surroundings. He still managed to find time to commute between Switzerland and Thailand



Chiang Mai

and set up another studio in Lucerne.

In 1986, Pedro's hard work came to fruition when he held his first exhibitions in Thailand and Switzerland. More exhibitions followed in Asia and Europe.

After 20 years Pedro had produced almost 1,000 paintings, many of which were created in his current studio in Aarhus.

Pedro has a very personal style that cannot be categorized. Indeed, he does not believe in rigid classifications in art and feels the paintings should speak for themselves. If he has a philosophy, it can be found in the beginning of his book, "Pedro."

Life - I don't do it with a heavy - trying not to create artificial paintings but paintings which pulse with a life of their own.

This is the way I feel about it and live.

An exhibition of selected paintings by Pedro Meier begins tomorrow at 6 p.m. outside the Lert Wittaya Grand Ballroom in the basement of the Hilton International. The exhibition, which is part of the EWINGTON '89, will be on show until 4 p.m. on Friday.



Morning in North Thailand



Pedro Meier




Kub Strongman

Ausstellung Bangkok »Nailert Park Gallery« 1989
 Artikel »Bangkok Post«

Pedro Meier

Exhibition of Landscape Paintings



Chao Phya river dawn 1986 oil on canvas 60 x 90 cm

NARAI HOTEL BANGKOK
 1. Floor
 16.-26. September 1986
 9 am to 10 pm

Opening:
 Tuesday 16. September
 7 to 9 pm

Ausstellung in Bangkok - Narai Galerie - 1986.
 Artikel in der »Bangkok Post«

The Ambassador of Switzerland
has the pleasure to announce
an exhibition of selected paintings

by

Swiss artist

PEDRO MEIER

during **SWISSTECH 89**,
Monday, 13 (18:00 h opening)

to

Friday, 17 November 1989
(16.00 h closing),
outside the Lert Wanalai Grand Ballroom
in the basement

of

the Hilton International

Bangkok

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



THE NATION
Thailand's independent newspaper

Vol. 14, No. 4533 THURSDAY MORNING NOVEMBER 9, 1989 Bangkok Bt1

Movie, TV & Radio Guides, Stars page 30

Solo painting exhibition at Hilton

Pedro Meier, a Swiss expatriate artist who has lived more than 10 years in Thailand, will hold a solo exhibition at the Hilton International Bangkok Hotel's Lert Wanala Ballroom on Monday.

The exhibition will coincide with the Swisstech 89, a seminar that will be held at the hotel at the same time.

Pedro first arrived in Thailand in 1969. He traveled around the country and eventually settled in Bang Saen. He was impressed with scenes of Thai life and of nature that he saw around him and started painting them.

Almost all his works concentrate on these themes.

Three years ago, Pedro first exhibited his works and drew critical acclaim. "His paintings are not realistic but surrealistic — his own impression of a scene," said Chuan Preecha.

Pedro will display 20 oil works at the upcoming exhibition. These paintings also have the same themes of Thai life and culture, including impressions of important events such as His Majesty The King's birthday.

Many of the oil paintings have been done on a paper.

The exhibition will be open to the public free of charge from November 13 — 16.

Photos show three of the oil paintings to be shown at the exhibition at the Hilton International Bangkok.



Ausstellung Bangkok »Nailert Park Gallery« 1989
Artikel »The Nation «

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Fishingboats at Night
1986 51 x 75 cm
Oil on canvas | 14. Gold Coast Australia
1983 40 x 30 cm
Watercolor on paper | 27. Hamlet in Chiang Rai Province
1986 60 x 100 cm
Oil on canvas |
| 2. Chinese Shrine near Bang Saen
1983 57 x 70 cm
Oil on canvas | 15. Old house in Swiss Jura
1982 86 x 66 cm
Oil on canvas | 28. Chedi
1986 34 x 45 cm
Oil on canvas |
| 3. Palms at Evening
1986 48 x 32 cm
Watercolor on paper | 16. South Thailand
1986 40 x 50 cm
Oil on canvas | 29. Yellow Hill in Thailand
1982 63 x 86 cm
Oil on canvas |
| 4. Ruined Casino Italy
1986 60 x 75 cm
Oil on canvas | 17. Bay of Prachuap Khiri Khan
1986 70 x 50 cm
Oil on canvas | 30. Big Rock in the Sea
1986 50 x 70 cm
Oil on canvas |
| 5. Plantation Koh Samui
1985 52 x 41 cm
Oil on canvas | 18. Prachuap Khiri Khan
1986 70 x 50 cm
Oil on canvas | 31. Blue Chicken House Bang Saen
1982 76 x 61 cm
Oil on canvas |
| 6. Swiss Village in Jura
1981 50 x 70 cm.
Oil on canvas | 19. Pines near Rapalo Italy
1982 110 x 90 cm
Oil on canvas | 32. Evening Fires at Ang Sila
1982 61 x 76 cm
Oil on canvas |
| 7. Coming Storm at Bang Saen
1982 103 x 81 cm
Oil on canvas | 20. Bay South Thailand
1982 61 x 102 cm
Oil on canvas | 33. Summer Venice
1985 36 x 48 cm
Oil on paper |
| 8. Chao Phya river dawn
1986 60 x 90 cm
Oil on canvas | 21. Misty Evening
1985 55 x 75 cm
Oil on canvas | 34. Beached Boat Sattahip
1983 24 x 18 cm
Pastel |
| 9. Chao Phya river dusk
1986 60 x 90 cm
Oil on canvas | 22. Mekong river at Nong Khai
1982 70 x 90 cm
Oil on canvas | 35. Red World Bang Saen
1984 36 x 50 cm
Crayon and Watercolor |
| 10. Trees and Mountains
1984 37 x 49 cm
Crayon and Watercolor on paper | 23. Hill at Chiang Mai
1986 60 x 90 cm
Oil on canvas | 36. Spring Coastline Norway
1983 36 x 50 cm
Crayon and Watercolor |
| 11. Winter Afternoon at Jomtien Beach
1986 77 x 61 cm
Oil on canvas | 24. Toscana Italy
1982 70 x 96 cm
Oil on canvas | 37. Summer Sunset Phuket
1986 31 x 48 cm
Watercolor |
| 12. Lane at Jomtien Beach
1984 23 x 31 cm
Ink drawing and Watercolor | 25. Phangnga Bay
1986 60 x 90 cm
Oil on canvas | 38. Swiss Spring
1984 18 x 24 cm
Watercolor |
| 13. Boat near Sattahip
1986 40 x 51 cm
Oil on canvas | 26. Breakwater at Prachuap
1986 60 x 90 cm
Oil on canvas | 39. Autumn Poplars Switzerland
1985 36 x 48 cm
Oil on paper |

Ausstellung in Bangkok - Narai Galerie - 1986.
Einige Titel der ausgestellten Bilder.

24.2.1990 Wochenendbeilage: - Solothurner Zeitung
- Berner Rundschau
- Grenchner Tagblatt
- Langenthaler Tagblatt

Kultur

Ein Weltenpendler

Zu Pedro Meiers Ausstellungen

Mit gleich zwei Ausstellungen ist zurzeit Pedro Meier präsent. Seine neuen Arbeiten, die er in Olten und Aarburg zeigt, weisen ihn nicht nur als Weltenpendler zwischen Orten, sondern auch als artistischen Pendler zwischen den Zeiten aus.

Urs W. Scheidegger

Bilder von ihm sind nicht allzuoft in hiesigen Galerien zu sehen, denn Pedro Meier, Sohn des Schriftstellers Gerhard Meier, ist ein Kontinentenpendler zwischen Orient und Okzident – nicht nur, was seine Ausstellungs- und Atelierstandorte betrifft. Das war nicht immer so. Begonnen hat seine berufliche Laufbahn eigentlich eher auf literarischem Gebiet. In den frühen sechziger Jahren absolvierte er in der Buchhandlung Lüthy in Solothurn eine Lehre als Buchhändler, gründete zur gleichen Zeit mit Egon Ammann die Literaturzeitschrift Pro Lypros und arbeitet danach bis Mitte der siebziger Jahre als Buchantiquar in Zürich. Nach ausgedehnten Reisen in Länder aller Kontinente entdeckte er 1969 seine Liebe zu Asien, speziell Thailand. Dort fand er auch zur Malerei; seit 1984 lebt und arbeitet er abwechselungsweise in seinen Ateliers in Bangkok oder in Aarburg.

Spontan

«Als ich anfing zu malen, hatte ich so viele Bilder in mir, die heraus mussten...». Die Antwort über das Wie fand er insbesondere in seinen früheren Bildern bei Malergiganten wie Cézanne, Klee, Chagall, Turner, Picasso. Dennoch wäre es vermessen zu behaupten, Meiers Werk würde sich im reinen Epigonentum zwischen Chagall und Max Ernst, zwischen Art brut und Fauvismus erschöpfen, zumal – im Wissen um seinen Autodidaktismus – die zuweilen wilden, quirligen Farbkompositionen des bald 50jährigen nie gesucht, sondern recht spontan wirken (selbst auf die Gefahr hin, dass bei seinen bisher über tausend Arbeiten die Quantität der Qualität den Rang abläuft).

Abstrakter als zuvor

Quirligkeit trifft auch auf die Acryl- und Ölwerke zu, die er zurzeit in der Oltnrer Panorama-Galerie und im «Bären» in Aarburg zeigt. Da gibt es gross-



«Figuren», Ölbild von Pedro Meier.

(Foto: us)

formatige Arbeiten, die er thematisch ins Mythologische rund um die Argonauten-Saga rückt; da gibt es Expressionistisches mit einem Hang zum Ornamentalen, wobei sich die figurlichen Auslegungen mehr und mehr ins Abstrakte wenden; und da gibt es Gemälde, die ihre Wirkung nicht zuletzt auch aus der feinziselierten Struktur des handgeschöpften Papiers beziehen, das Meier aus asiatischer Baumrinde selbst herstellt.

Alles in allem scheint Meiers Werk von der bildnerischen Suche nicht nur nach einem zivilisatorischen Grundkonsens der beiden Kulturräume Asien und Europa, sondern auch nach jenem von Gegenwart und Vergangenheit geprägt zu sein. (Die Ausstellung in Olten dauert bis 16. März, jene in Aarburg bis 25. März. Die Monographie «Pedro», erschienen im Opere-Verlag Bern, würdigt einen wichtigen Abschnitt von Meiers malerischem Schaffen.)

1990 Artikel erschienen im folgenden Zeitungen:
Solothurner Zeitung - Berner Rundschau - Grenchner Tagblatt - Langenthaler Tagblatt

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Atelier Roggwil/Wynau 1998

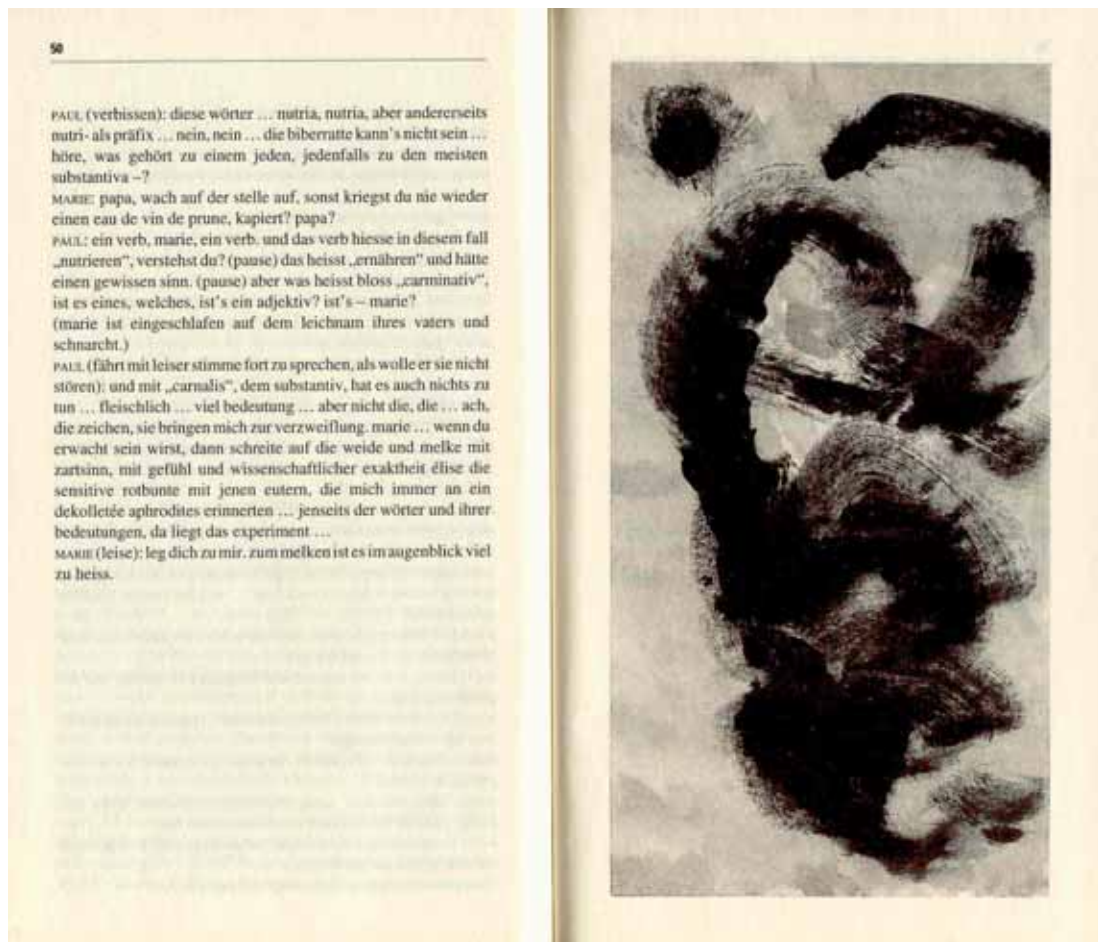


Atelier Roggwil/Wynau 1998

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Atelier-Bibliothek - Roggwil/Wynau 1998

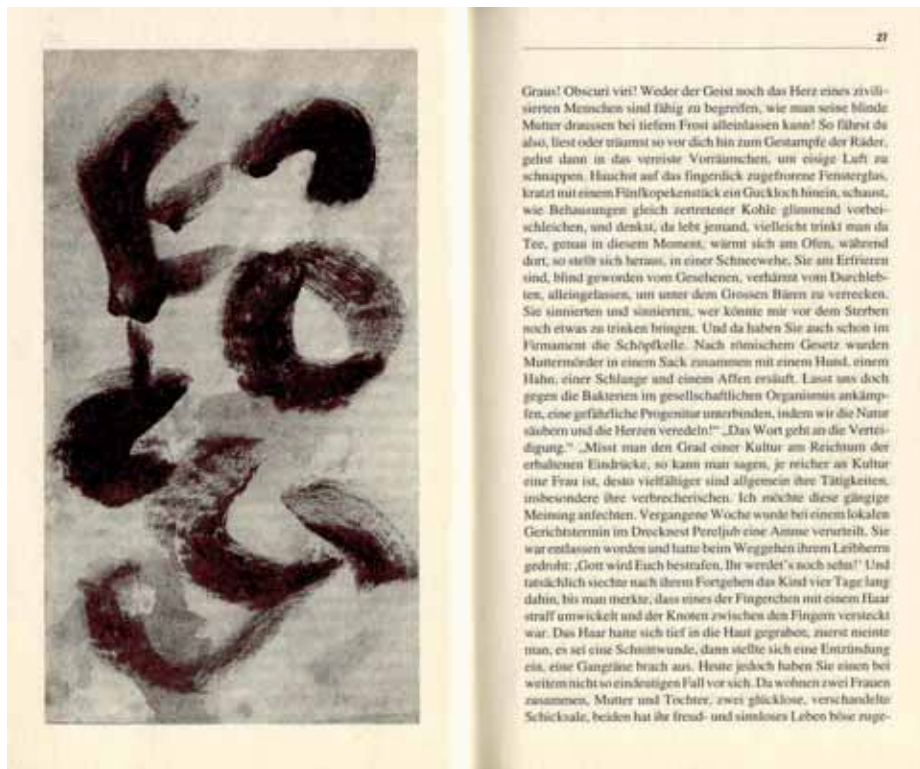


Literaturzeitschrift >drehpunkt< - illustriert von Pedro Meier

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Atelier Roggwil/Wynau 1998



Literaturzeitschrift >drehpunkt< - illustriert von Pedro Meier

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

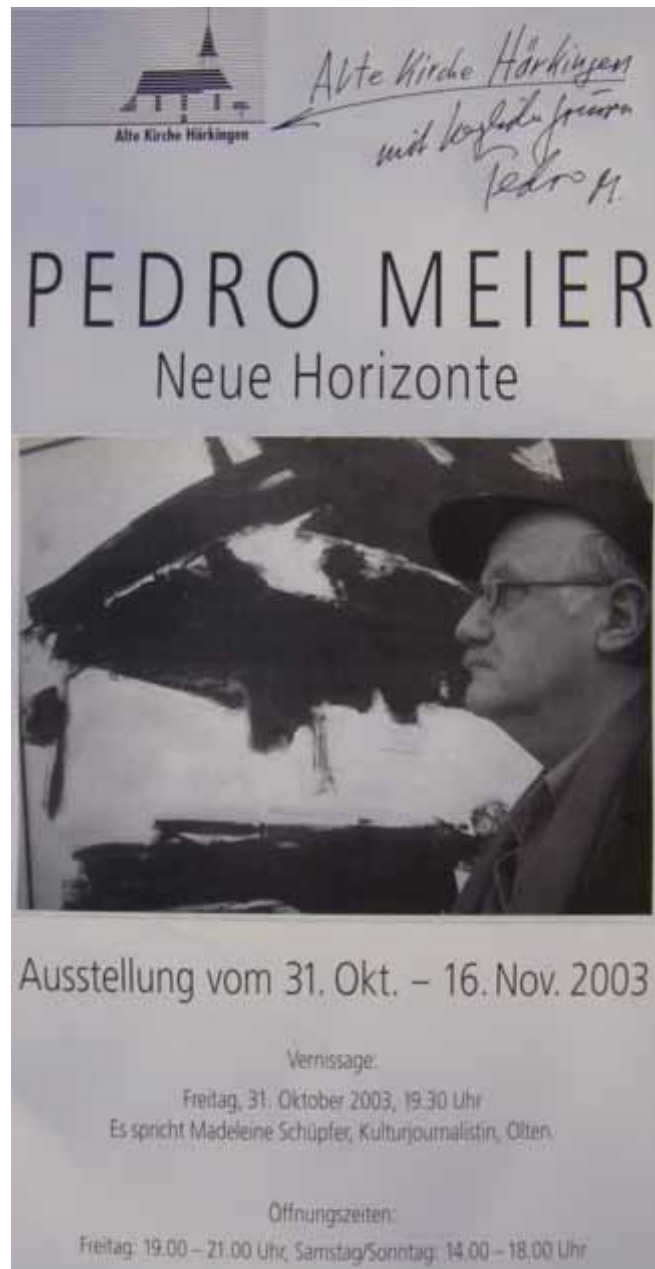


Ausstellung »Aschenbilder - Neue Arbeiten« 1992
Galerie Ingrid Studer Burgdorf
Klaus Merz, Schriftsteller



Pedro Meier Ausstellung - Galerie im Stadthaus 1998 Olten

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier Ausstellung »Neue Horizonte«
»Alte Kirche Härkingen« 2003
Einladungsplakat

Pedro Meier
 >Ein Leben für die Kunst<
 Einige Bilder und Texte



Vernissage - Pedro Meier - »Neue Horizonte«
 »Alte Kirche Härkingen« 2003

PEDRO MEIER ZEITUNG IM ESPACE MITTELLAND / SAMSTAG, 16. NOVEMBER 2003

Kosmopolit aus dem Mittelland

Pedro Meier bezeichnet sich selbst als Künstlerphilosoph. Noch bis morgen stellt er in der Alten Kirche Härkingen unter dem Titel »Neue Horizonte« aus. »Ich bin horizontsüchtig«, gesteht er dann auch.

Raphael Galliker

«Wieso lebe ich auf der Welt? Wer bin ich? Wozu bin ich zu dem geworden, was ich bin?» Die Traumfrage dieser Fragen prägen Pedro Meiers Leben. Es sei ein ständiges Fragen und Hinterfragen über lebendes und denkwürdigen. Zeitens. »Pedro Meier als ständiges ist das Interessante ... Forschungsobjekt«, lässt er durchblicken. »Du selber bist der Kosmos.« Das ist zwar arrogant, sei er aber nicht. »Jeder Mensch ist das Zentrum seiner Welt«, sagt Meier.

«Als Kosmopolit des Mittellandes oder als Künstlerphilosoph« bezeichnet sich der 62-jährige. Er sei nicht nur Maler, sondern auch Literat, Künstler und Fotografiereisender. Meier ist oft auf Reisen, meist in Asien, Ozeanien und anderswo; »Bewusstseinserweiterung« nennt er dies. »Nach etwa drei Monaten in Europa brauche ich wieder eine geographische Veränderung.« Meier reist immer ohne Gepäck. »Ich habe auch noch nie ein Hotelzimmer reserviert.« Er plant nicht gerne. Es kommt auch vor, dass Meier länger als drei Monate in Europa bleibt. »Dies, wenn eine Ausstellung ansteht oder das Geld knapp ist.« Seit über 20

Jahren hat er am Golf von St. Juan ein kleines Atelier. »Vom Aatterbesten aus kann ich sogar im Meer fischen.«

Lehre in Solothurn

Geboren wurde der Sohn des bekannten Schriftstellers Gerhard Meier in Wangen an der Aare. Aufgewachsen ist er in Niederbipp. Die Schulen besuchte Meier in Neuenburg und Bern, machte bei der Buchhandlung Litby in Solothurn eine vierjährige Buchhändlerlehre. »Nach der Lehre packte mich das Rosenlebens«, erinnert sich Meier. Später las er in Brunnlen, Aarburg und Roggwil jeweils ein Atelier. »Mein Bewusstsein

ist die Region Olten-Solothurn-Bern«, sagt Meier. »Aber das so genannte Niemandsland der Schweiz, das in Tat und Wahrheit hochinteressant ist.«

Lebenswerk zerstört

Wenn Meier den Dorfhamen Roggwil hört, zuckt er zusammen. »Beim Brand im Gugelmatt-Areal im Sommer 2001 wurden über zehn Jahre meines Lebens herangeschrieben - eine Katastrophe.« Meiers Kopf läuft nicht wegen des Brandes an. »Sondern weil rund 17 000 Bücher und weit über tausend Bilder »entzogen« wurden, ohne mich vorher in Kenntnis zu setzen oder zu fragen.« Traulich ist

das Meiers Hab und Gut nicht versichert war. Er hat sich in der alten Olmer Lastwagenfabrik Bern ein Atelier bringen, an der »stündigsten« Meile des Mittellandes. »Hier bezahle ich einiges mehr an Miete und habe erst noch viel weniger Platz zur Verfügung.« Am liebsten würde er wieder auf Reisen gehen.

Horizontsüchtig

Das geht aber nicht, denn noch heute und morgen Sonntag (je 14 bis 18 Uhr) stellt er in der Alten Kirche in Härkingen unter dem Titel »Neue Horizonte« seine Bilder aus. »Ich bin in jeder Hinsicht horizontsüchtig«, gesteht Meier. Er wisse dem Hor-

izont entgegen und sehe dann hinter diesem Horizont immer wieder neue Horizonte. »Ich sehe auch nicht ein, weshalb die Schweizer oft als Hinterwälder bezeichnet werden.« Man könne dies auch umdrehen. »Auf den Bergen haben wir mehr Horizonte als etwa die Einwohner der Länder nördlich von uns, wo alles flach ist und der nächste Horizont ein Haus oder Busch ist.« Meier zu seinen ausgestellten Bildern: »Die zwölf Bilder sind so gebildet, dass sie ein Gesamtkunstwerk abgeben.« Zum Stil seiner Bilder meint Meier: »Die Bilder sind quasi fotografisch nicht fälschbar.« Es sei eine Mischung zwischen Realismus, Erinnerung und Innenwelt.

Der Maler als Schreiber

Als Gesamtkunstwerk sollte man über sein Leben in Buchform betrachten. »Ich möchte irgendwann eine Spur hinterlassen.« Er habe schon einige tausend Manuskriptseiten und Notizen für dieses Projekt. »Ich will meinen Erfahrungsschatz umsetzen.« Gelingen das nicht, sei es auch egal. »Wichtig ist, dass man gelebt hat.« Die illegale Entsorgungskiste in Roggwil habe ihm ein jahrzehntelanges Loch in sein Lebenswerk gerissen. Meier ist aber zur Einsicht gekommen, dass dieses schwarze Loch Bestandteil seines Gesamtkunstwerkes sei. Den Titel verschweigt Meier: »Es ist alles da, aber wenn man darüber schwärzt, macht man es kaputt.« Und Meier denkt fast nach: »Es könnte aber auch mein Schicksal sein, dass noch einmal alles »entzogen« wird...«

Pedro Meier, Aarburg-Ollon
 Postadresse:
 Postfach 171 - 4663 Aarburg
 062 296 0801 - 079 432 7200
 mail: pedromeier@bluewin.ch

Artikel in »Espace Mittelland« 16. November 2003

MADELEINE SCHÜPFER

Stetig neuen Horizonten auf der Spur

Härkingen Pedro Meier stellt in der Alten Kirche seine Werke aus

Der Oltner Maler Pedro Meier zeigt noch bis am 16. November in der Alten Kirche Härkingen seine neuesten Arbeiten zur Thematik «Neue Horizonte».

Pedro Meier lebt und arbeitet im Berna Gebäude im Industriequartier in Olten und trauert immer noch seinem Atelier im Gugelmann-Fabrikareal in Roggwil nach, das durch einen Brand und die nachfolgende «Entsorgung» zerstört wurde. Wohl hat er wieder Bücher erstanden, die seine Arbeits- und Wohnräume völlig ausfüllen, aber dennoch gingen viele von interessanten Schriftstellern signierte Bücher und seine umfangreichen Kunstschatze verloren. Pedro Meier ist ein leidenschaftlicher Leser und Sammler von alten Schriften und bibliophilen Büchern, vorab aber ein leidenschaftlicher Maler, der in einer besonderen Art von Besessenheit ans Arbeiten geht wenn es ihn packt.

Gesamtkunstwerk geschaffen

In der Alten Kirche Härkingen hat Pedro Meier mit seinen grossformatigen Bildern, mit viel Gespür für malerische Zusammenhänge, ein Gesamtkunstwerk geschaffen, eine eigentliche Rauminstallation, die beeindruckt und berührt. Im Chorraum an der hohen Wand steigt ein helles, pastellfarbenedes Bild empor, durchzogen im unteren Teil von rötlichen Schimmern, zartem Blau, viel weisser Helligkeit, die über den Bildrand hinaus sich im Gewölbe des Chorraums aufzulösen scheint. Poetisch und mystisch zugleich erlebt man in hellen Schattierungen die Bewegtheit der angedeuteten Linien und Schichtungen, das Sprühende und Sichverlierende, so als hätte der

Augenblick keine Begrenzung und verlöre sich in der Unendlichkeit. «View from the Sky» nennt er diese beeindruckende Arbeit, die dem Raum eine besondere Ausstrahlung gibt. An den Seitenwänden hängen zwei kleinere Bilder zum Thema «Harmonie –Terra Inkognita» und «Thomas Morus - Island of Utopia» in wunderschönen verhaltenen Farben.

Meier hält - wenn man es genau nimmt - ständig Ausschau nach neuen Horizonten. Sein Leben, seine künstlerische und literarische Tätigkeit ist geprägt von grosser Unruhe und heftiger Leidenschaftlichkeit, die plötzlich wieder in eine ruhigere Phase hineinmünden. Er lebt intensiv mit Büchern, weil in ihm ein starkes Bewusstsein für Menschheitsgeschichte steckt. Ihn berührt es, wenn er alte Schriften entdeckt, Texte über wissenschaftliche und philosophische Zusammenhänge lesen kann und wenn er dem Menschen und seiner Kulturgeschichte auf der Spur sein kann.

Differenzierte Auseinandersetzung

Seine höchst malerischen Bilder erzählen von organisch gewachsenen Prozessen. Das Gefühl für Zeit und Vergänglichkeit, für Erkennendes und Verlierendes, für Räume zwischen den eigentlichen Räumen, für menschliche Existenz beschäftigen ihn. Sein Freiheitsdrang, sich im Ungewöhnlichen heimisch zu fühlen, motiviert ihn zu grosszügigen Bildern, zu einer Malerei, die sich heftig und temperamentvoll auf grossen Leinwandflächen auslebt, mit Pigmenten und Fremdfarbstoffen spielt, Zufälliges in Bewegung bringt und erst zur Ruhe kommt, wenn Farben, bald kraftvoll, dann wieder voller mystisch wirkender Poesie, miteinander in einen Dialog treten.

Im Bild «On shore - Off shore» erlebt man eine solch differenzierte Auseinandersetzung mit fantastischen inneren Vorgängen, die ausserhalb des Wirklichen ihre formale Gestaltung suchen und Eigendynamik entwickeln, so als hätte da einer eine Landschaft erschaffen in erdigen, dunkel gefärbten Tönen, aufgeleuchtet durch leuchtendes Blau, Rot oder Gelb, eben «Arcadia». Dieses Bild ist voller innerer Kraft und macht sichtbar, wie prägnant Pedro Meier seine Bildflächen zu bearbeiten versteht, bis sie in die endgültige Aussage eintreten. Seine Arbeiten zeigen sein sicheres Gespür für organisch Gewachsenes auf, das nicht einfach intellektuell erfasst werden will, sondern um die Ganzheitlichkeit menschlicher Existenz ringt.

Fesselnd sind auch drei Bilder zum Thema «Mecklenburg-Vorpommern – Memory - Island of Rügen» in Himmelfarben gemalt, viel verwischtes Blau, Spuren von fliessenden Teerfarbstoffen, mit leichtverwässerten, offenen Stellen. Ein «Triptychon» von bestechender Schönheit, das mystisch und verschlüsselt von menschlicher Präsenz erzählt.

Seine abstrakten Kompositionen leben aus den Farben heraus, die er in unterschiedlichen Techniken zum Tragen bringt. Bald subtil und sehr verhalten, dann wieder leuchtend und kraftvoll. Er liebt die erkennbaren Pinselstriche, die Leuchtkraft der Farben, die dank eines ausgeklügelten Systems überhaupt zur Wirkung kommen. Öl, Lack, Tempera, Farbpigmente, Asphaltlack, Teerfarbstoffe,

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

wasserlösliche Farben auf Leinwand, Nessel und Baumwolle sind seine Techniken. Ständig variiert er und schafft neue Spannungsfelder.

In Farbräume eintauchen

Pedro Meiers «Neue Horizonte» sind unendlich, sind mystisch und verträumt. Organisch Gewachsenes fügt sich ganz selbstverständlich in bewusst Gesetztes. Es haftet diesen Bildern etwas Philosophisches an, etwas Existenzielles. Man taucht ein in Farbräume voller Bewegtheit, erlebt raffinierte Aufhellungen, Rundungen mit Licht gefüllt, oder man sucht nach Spuren in der Fülle fein differenzierter Farbschichtungen. Der Besuch dieser Ausstellung lohnt sich.

Die Öffnungszeiten sind Freitag, 19-21 Uhr, Samstag und Sonntag von 14-18 Uhr.



Vernissage - Pedro Meier
»Alte Kirche Härkingen« 2003
Gerhard Meier, Schriftsteller - Madeleine Schüpfer, Kulturjournalistin

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier - Ausstellung im Kunstmuseum Olten - 1997

Solothurner AZ 17.2.1990



Galerie Panorama Olten: Skulpturen und Bilder von Pedro Meier

az. Seit gestern Freitag stellt der Aarburger Künstler Pedro Meier in der Galerie Panorama an der Martin-Distelstrasse 72 in Olten seine neuesten Arbeiten

aus. Die Ausstellung dauert bis zum 16. März.
In der jungen Oltnen Galerie zeigt Pedro Meier Bilder und Skulpturen.

Gleichzeitig findet in der Galerie des Aarburger Restaurants Bären eine Ausstellung von neuen Meier-Arbeiten statt.

Pedro Meier
 >Ein Leben für die Kunst<
 Einige Bilder und Texte

C8 Focus THE NATION | Thursday May 2, 1991

ART like LIFE



— rough and smooth

— JINET WANG FOR THE NATION

... becoming contrast of two art forms — the abstract and the representational — selected the attention of the international world, culminating in the 50th anniversary of his birth in Thailand.

Amidst the busy activities of some galleries, it was some time ago that the exhibition of Gilbert and Pedro Meier happened as he comes. This marks the first time in 17 of Gilbert's exhibitions and eight combined exhibitions of Pedro's that no venue has remained there an expression of the art forms that highlight a completely new series. It also marks a significant moment in art history as it is the first time both painters have had a joint exhibition.

Gilbert, the colonial painter who recently returned to Bangkok, who has eight ongoing exhibitions at the Galerie Geraldine in Hong Kong, Switzerland, reveals, "I have had eight one-man exhibitions and several other group exhibitions, but this is the first time with Pedro."

"I gave the women both of us have found that there is because we are both active. Pedro says, says Gilbert, who is the last painting artist."

"Pedro, as a visual medium and abstract artist, he left out some of his abstract paintings from the exhibition."

"I have brought a mixture of paper, form and canvas, but I did not want to exhibit any new series of modern works because I think they are too fragmentary and will not fit with the traditional, mixed design, which is the Montien House."

The head of Montien House, who explains, "The mixture of canvas in these art works is totally abstract and gives a strange feeling of peace for the mind. But in the case of Liu, his paintings are different because they're technical and decorative."

"They are very good at the level of their art forms which include their own characteristic style and ideas. Nevertheless, the very successful results they have been getting seem to be the result of their art."

Gilbert, a self-taught artist, had spent a morning in the last job in 1983 after which he devoted himself intensely to spiritual paintings, fascinated by the mystic Edo, Gilbert's works include Thai mural paintings, semi-abstract paintings depicting the cosmic universe by combining various religious symbols — Buddhism, Jainism, Taoism — with other landscape scenes and intricate dimensional acrylic patterns. But his latest series are in pure, vibrant acrylics of earthly colors.

"This new series concentrates mostly on orange, brown and gold. Yin Yang, the two symbols with two dots represents (Buddhism) of emptiness like Zen's paper, Chen and (Yin Yang's) job in 1983 after which he devoted himself intensely to spiritual paintings, fascinated by the mystic Edo, Gilbert's works include Thai mural paintings, semi-abstract paintings depicting the cosmic universe by combining various religious symbols — Buddhism, Jainism, Taoism — with other landscape scenes and intricate dimensional acrylic patterns. But his latest series are in pure, vibrant acrylics of earthly colors.

The two triangles are better triangles representing man and woman," Gilbert explains about one of his new series which is called the "Duo Yin Yang."

"These are not copied from anybody. They have been created out of the representational and ideas that have struck me mind," Gilbert, MSEE (Master of Science of Economics, Engineering, Finance).

However, the best painting of Gilbert, according to most of his friends and associates, is a picture in his previous series signifying the "birth of the cosmos."

"The cosmic egg represents the birth of the cosmos and the Nepenthes, Malarious or Joy Buddha's reputation is represented by Mount Macha, Prahara of Nepal. The Buddha image acts as background while the sea and coral shadow are the third dimension which is part of my nature," said Gilbert, who became a professional artist in his 40s.

The new series of Pedro, on the other hand, were totally original and represented the artist's own obsession. The modern artist, who was once an expert book dealer in Zurich and in the restaurant business in Bangkok, the Thai film, and became an artist in the age of 37, said that his new series of paintings depict the dark side of life.

"It's hard, art really doesn't like to be easy and beautiful. Like life it's not always easy and smooth," Pedro explains.

Many people, Pedro reveals, see art as something supposed to enhance the atmosphere of a place. But many others do know that art speaks for itself.

"We come out of the dark and we will be going back into the dark. The ups and downs of life are not the I don't understand why some people dislike the dark side of life and the scary pictures. Some of my paintings may scare you but it's art, it's a part of life and it's real," Pedro emphasizes as he presents one of his new series which is an

... of a head spinning out and back parts, signifying the presentation of suffering from pain.

While Gilbert's paintings are geometrically created in several series, Pedro's paintings range from 1980, when he painted, powdered paper, white acrylic and ink on canvas, to his latest series, "The Birth of the Cosmos," which is a series of paintings that are meant to represent the universe.

"There have to be kept repeating to ensure that art is not just a mere decorative element, but a way of life," said the painter.

"Pedro has a style in his own way. Like Gilbert, he has a style of painting, ranging from lines, forms, perspective, but Pedro uses the paper, and patterns in white.

Surprisingly the changes in the artist's work don't indicate the basic thinking of their beliefs and understandings. Gilbert reveals the multiplicity of systems — the Big Bang — while Pedro focuses on the "hidden reality of life" — self.

But it is important to note that the artist's works come from one series to another, focusing on the various forms of their individual interests.

"Most artists," Pedro says, "want to make their mark on the canvas or the later generation can benefit."

Pedro comments that art in Thailand is changing, and that there are many young artists who "take art as art." Gilbert reveals that the art students of Puh Chang are quite interested in the Singapore students. "The teachers of Puh Chang School are able to attract the students to express themselves more open to the students. School where art is more traditional," he says.

One has the feeling that the work of these two modern artists in our world could act as a catalyst that would helpfully attract other liberal artists whose philosophies are based on elevating their work, concepts and art principles, and that could be a boost to the art scene in Thailand."

Pedro Meier Ausstellung in Bangkok
 Zeitungsartikel in »The Nation« Bangkok - Montien Gallery 1991

A

Zur Ausstellung «Pedro Meier» in der Galerie «Zur gelben Frau» in Bremgarten

«Das Aussergewöhnliche liegt oftmals im Normalen»

«Bilder, die heraus mussten...»

shw. Die Galerie «Zur gelben Frau» in Bremgarten, bekannt für eigenwillige Ausstellungsprojekte, wird ein weiteres Mal ihrem Ruf gerecht und zeigt eine Übersicht über das Schaffen des Aarburger Künstlers Pedro Meier. Dem Betrachter bietet sich ein derart buntes (im wahrsten Sinn des Wortes), vielfältiges Bild, dass sich ihm unweigerlich die Frage nach dem Schöpfer dieser eigentümlichen Werke stellt: Pedro Meier, geboren 1941 in Wangen an der Aare, kam über viele Umwege, mit Stationen wie einer Buchhändlerlehre und der Herausgabe einer literarischen Zeitschrift, erst 1974 als reiner Autodidakt zur Malerei. Viele Reisen in alle Kontinente und die alljährlichen längeren Aufenthalte in Thailand prägen die Art und Weise seines Schaffens.

«Als ich anfang zu malen, hatte ich so viele Bilder in mir, die heraus mussten...» – Aber wie, wie mussten sie heraus? Diese Frage wurde, auch für Pedro Meier, wichtig, und er suchte die Antwort darauf bei den Grossen der Malerei: Cézanne,

Klee, Chagall, Turner, Picasso. Was macht sie zu Grossen, wo liegt das Geheimnis der Faszination, die ihre Bilder ausstrahlen?

Wie stark die Auseinandersetzung mit diesem Fragenkomplex bei Pedro Meier war, zeigt sich deutlich in der gegenwärtigen Ausstellung. Ganz frühe Werke hängen buntgemischt mit den neuesten Arbeiten. Obwohl Anklänge an viele Malergiganten deutlich, manchmal überdeutlich zutage treten, versinken die Werke nie im reinen Epigonentum. Eigene Interpretation des jeweiligen Malstils, Sujets, aber auch die Kulturschock-Erlebnisse eines Pendlers zwischen Orient und Okzident lassen etwas Neues, Eigenes entstehen. Der Betrachter ist berührt, darf lächeln, schmunzeln oder nachdenklich werden, immer vorausgesetzt, er ist unvoreingenommen.

Selten nur finden sich Werke, die einen kalt lassen. Natürlich, auch solche gibt es im Schaffen eines Kreativen. Meier gibt dies auch unumwunden zu. Ihm geht es nicht darum, als abgeklärter, nur Gutes produzierender Künstler an die Öffentlichkeit zu treten. Er möchte vielmehr aufzeigen, wie sehr der Weg des Malers der Weg des Menschen ist, mit guten und schlechten Phasen, Triumpfen und Niederlagen.

Gerade seine neuesten Arbeiten, entstanden im Aarburger Atelier, zeigen, dass Meiers Bemühungen Früchte getragen haben. Es sind Arbeiten in Öl und Acryl auf Jute, in der Grössenordnung 4 x 2 Meter zum Thema «Klassentreffen». Was sich aus diesem Motiv herausholen lässt, wieviel Symbolcharakter das Wort hat, lassen die düsteren Farben, stereotypen Gesichter – Fratzen ist man versucht zu sagen – erahnen. Der Aussenseiter, der nach x Jahren wieder einmal seine Schulkameraden von früher trifft; wie sie ihn anstarren, wie er sie anstarrt, wie wenig Gemeinsames man noch hat, ist die Schule einmal vorbei, welche Abgründe zwischen dem Leben der Etablierten, Angepassten und demjenigen des Outsiders liegen – all das spricht aus diesen Bildern.

Die wilden, quirligen Farbkompositionen Meiers wirken mit dem Wissen um seinen Autodidaktismus im Hintergrund nicht gesucht, sondern



In der «gelben Frau»: Pedro Meier. (shw)

spontan und ehrlich. Sie vermitteln die asiatische Lebendigkeit und Lebensfreude, die für Meier Lebenselixier bedeuten. So erzählen die Bilder von Barbesuchen, Strassenleben und Landschaftserlebnissen.

Meier ist sicherlich noch lange nicht an seine Grenzen gestossen. Die kindliche Kraft, die bei den sogenannten «Neuen Wilden» oftmals so gesucht und nicht authentisch wirkt, besitzt Meier unbestreitbar, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Es bleibt zu hoffen, dass diese Kraft ihn auf seinem Weg als Mensch und Maler weiter tragen wird. – Die Ausstellung dauert noch bis zum 19. November und ist jeweils Donnerstag, 16 bis 18.30 Uhr, Freitag 16 bis 20 Uhr und Samstag 13 bis 16 Uhr geöffnet.

Aargauer Zeitung
3. 11. 1988

Galerie »Zur gelben Frau« Bremgarten AG
Ausstellung »Bilder - Holzplastiken«
Aargauer Zeitung, 3. 11. 1988

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

12. September - 15. Oktober 1992

Pedro Meier
neue Bilder



**Galerie im Gasthof Bären
Aarburg**

Öffnungszeiten: Täglich 10 - 24 Uhr

Kulturverein Aarburg
Ausstellung »Neue Bilder«
in der »Bären-Galerie«
1992

BURGDORF/Im Kornhaus und den Galerien Bertram und Ist

Starker Tabak – junge Kunst

Der Bund

nn si
«Zür
rd l
Bill.
zmk
artu
owi

DER BUND, DIENSTAG, 15. MÄRZ 1994

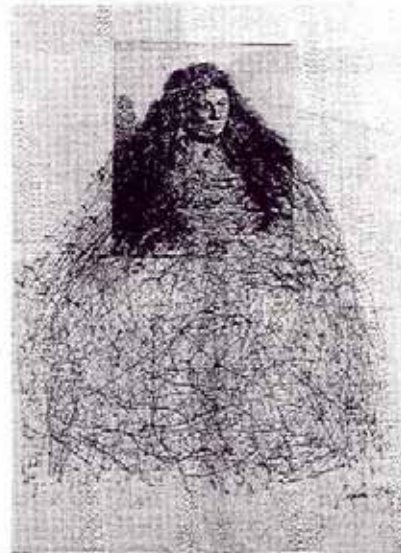
In der Ölfarbe treten sie reliefartig hervor, verbinden sich zum feinen Gespinnst und formen weichrunde Körper im Zwischenbereich von Mensch und uraltem Stein. In den Kohle- und Graphitzzeichnungen auf hangeschöpftem Papier dringen Linien und Spuren in die Schichten hinein. Auf leise und vertraute Art werden Muster und Strukturen aufgespürt und mit dem Stift markiert.

Für die «Anmerkungen zu Rembrandt» dienen Rembrandt-Radierungen, die im letzten Jahrhundert von Original-Kupferplatten abgezogen worden sind als «Vor-Bild». Pedro Meier nimmt ihre Strukturen auf und spinnt die Linien mit brauner chinesischer Tusche weiter. «Eigentlich schon fast ein frevelrisches Unterfangen», denkt sich Pedro Meier, «doch ich habe Rembrandts Welt aufs äusserste respektiert. Nur leicht geritzt habe ich sie. Er hätte mir verziehen – verschmitzt gelächelt, dessen bin ich mir gewiss.» Lächeln verzaubert die Welt, und Rembrandts verschmitztes Lächeln erst ist einen Gang nach Burgdorf wert.

Galerie Ist: Pedro Meier

msh. «Mutmassungen» nennt Pedro Meier seine drei Werkgruppen, bestehend aus Ölbildern, grossformatigen Kohle- und Graphitzzeichnungen und tuschgezeichneten «Anmerkungen zu Rembrandt.» Sie bleiben bis 27. März in der Galerie Ist in Burgdorf ausgestellt.

Ob er in grossflächiger und grosszügiger Ölmalerei «Spuren, Klang- und Schattenräumen oder tektonischen Veduten archaischer Stätten» nachspürt, mit dem Stift zeichnet oder mit Tusche versponnene Strukturen weiterzeichnet, die malerische Handschrift bleibt sich gleich. Die Dimensionen ändern sich, die erreichten Formate und die miteinbezogenen Zwischenräume, nicht aber die einzelnen Linien und Spuren.



Meiers Rembrandt-Intervention.

Zeitungsartikel in »Der Bund« Bern
zur der Ausstellung »Mutmassungen« in der
Galerie Ingrid Studer Burgdorf 1994

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte




Pedro Meier - Atelier Sydney Australien 2005

DORFMUSEUM IM RÄBERSTÖCKLI
NIEDERBIPP

22. November bis 14. Dezember 1997

PEDRO MEIER

BILDER
>ZURÜCK ZU DEN WURZELN<



Vernissage:
Samstag, 22. November 17 – 19 Uhr

«Zurück zu den Wurzeln»

Der Sohn von Gerhard Meier stellt im Räberstöckli aus

Pedro Meier zieht es zu seinen Wurzeln. Meier ist Maler und in Niederbipp aufgewachsen. Morgen Samstag ist die Vernissage seiner Ausstellung.

NIEDERBIPP. Der Maler Pedro Meier zeigt ab morgen Samstag seine Bilder im Räberstöckli Niederbipp. Die Vernissage findet um 17 Uhr statt. Die Ausstellung trägt den Titel «Zurück zu den Wurzeln». Das Motto ist mit Absicht gewählt. Meier ist in Niederbipp geboren und besuchte hier die Schulen. Sein Vater – der Autor Gerhard Meier – lebt noch immer im Dorf.

Pedro Meier zeigt Bilder aus verschiedenen Schaffensperioden, darunter auch solche, in denen Niederbipp ein Thema ist. Die Gegend fasziniert ihn, sagt er: «Jura, Ebene, Wald und Aare bieten für einen Maler eine abgerundete Szenerie». Hier gebe es zudem ein gutes Licht. Im Räberstöckli präsentiert er gegenständliche Malereien aus dem Jura, aber auch abstrakte Werke. Der 56-jährige Meier blickt bereits auf verschiedene grosse Ausstellungen zurück, darunter solche in Olten oder in Zofingen. Er lebt derzeit im Raum Olten/Aarburg. Jetzt stellt er sein Schaffen erstmals in Niederbipp aus.

Im Rahmen der Ausstellung liest der Mundartdichter Ernst Burren am 7. Dezember im Räberstöckli aus seinem Werk. Die Ausstellung dauert bis 14. Dezember; geöffnet ist sie jeweils Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr.



Pedro Meier präsentiert im Räberstöckli neben abstrakten Werken auch gegenständliche Werke. Foto: zvg



Foto: Ruediger Griesner

Pedro Meier kehrt nach Niederbipp zurück

Der 56-jährige Künstler Pedro Meier kehrt in seine Heimatgemeinde Niederbipp zurück. Dies nicht etwa für immer, sondern anlässlich seiner Ausstellung «Zurück zu den Wurzeln». Noch bis am 14. Dezember zeigt der Sohn des berühmten Niederbipper Schriftstellers Gerhard Meier im Dorfmuseum im «Räberstöckli» rund 50 Bilder, die im Zusammenhang mit Niederbipp oder dem Jurasüdfuss stehen. Zwölf Jahre lang hatte der gelehrte Bibliothekar ein grosszügiges Atelier (260

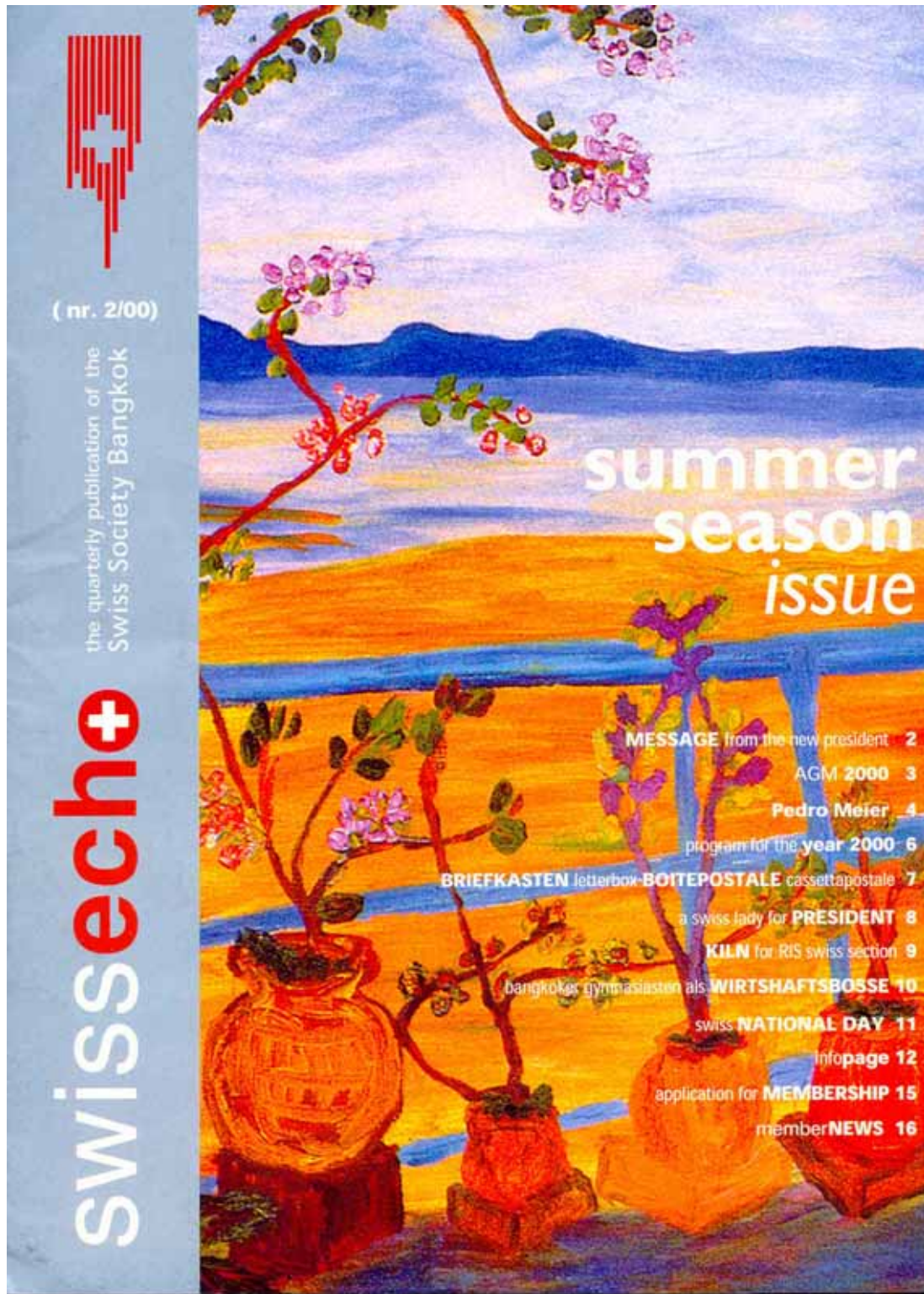
Quadratmeter) in der «Alten Gärbli» in Aarburg. «Da der Besitzer den Raum anderweitig verwenden wollte, musste ich mich anfangs Jahr nach neuen Räumen umschauen und wurde in Trimbach und in Roggwil fündig.» Wie Meier gegenüber der NOZ berichtet, unterhält er in Trimbach bis zum Frühling 1998 vorübergehend ein «Stadt-Atelier» (Bild: «Im Areal der ehemaligen Textil-Spinnerei Gugelmann in Roggwil habe ich mein «Land-Atelier» (rg)

Neue Mittelland
Zeitung
21. 11. 97
1997

PEDRO MEIER
Atelier - Postfach
4663 Aarburg
079/432 72 00

27. 11. 97
Oberaargauer Zeitung

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier - Bild auf der Frontseite der Zeitschrift
»SwissEcho« Bangkok 2000

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



PEDRO MEIER

UNRAST ZUR UNZEIT
(Überreste und Siamesisches)

21.Okt. bis 11. Nov. 2001

Künstlerapéro: Sonntag, 28. Oktober 2001, 10 bis 17 Uhr

Öffnungszeiten:

Donnerstag / Freitag 19 – 21 Uhr
Samstag 14 – 17 Uhr
Sonntag 10 – 12 / 14 – 17 Uhr

oder nach Vereinbarung
Telefon 062 961 51 26

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier
Ausstellung Galerie Kornhaus Herzogenbuchsee 2001

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier - Atelier Berlin 2001



Pedro Meier - Atelier Olten 2003

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pierre Alechinsky
mit persönlicher Widmung
»pour Pedro Alechinsky 19.05.2000«


Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier - Ausstellung »Zwischenwelten« Kunstmuseum Solothurn 1995
(im Hintergrund rechts ein Bild von Max Gubler)



Pedro Meier beim Schachspiel mit Viktor Kortchnoi -Vizeweltmeister

Galerie Panorama 

Martin-Distelstrasse 72, 4600 Olten
062 26 57 92 (Ma Harris)

Einladung zur Vernissage und Ausstellung

Pedro Meier

Bilder und Skulpturen

16. Februar - 16. März 1990

Vernissage:

Freitag, 16. Februar 19.00 Uhr
Sie und Ihre Freunde sind herzlich eingeladen

Oeffnungszeiten: Dienstag-Samstag 14.00 - 18.00 Uhr

Gleichzeitig zeigt Pedro Meier neue Arbeiten in der

Galerie Gasthof Bären

Städtchen 16, 4663 Aarburg

16. Februar - 25. März 1990

Oeffnungszeiten: Täglich 10 - 24 Uhr, durchgehend

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Ausstellung »Aschenbilder - Neue Arbeiten«
Galerie Ingrid Studer Burgdorf 1992

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte

Pedro Meier
>Hermann Burger — Übermalt<

1 — 10 aus Brenner — Brunsleben
übermalte Burger-Buchseiten in Öl
mit Zigarren-Bauchbinden je - 450,- inkl. Rahmen


(Hulfcar Trabuco — Tobajara Reales Brasil — Ormond Brasil Jubilé —
für Kaspar Villiger — Wuhmann Habana — Brenner Export — Brunsleben —
Rio 6 für unterwegs — Romeo y Julieta — Erwachen in Soglio)

>Burger — Übermalt< — No. I
Bild in 4 Elementen aus Brenner — Brunsleben
26 übermalte Burger-Buchseiten in Öl
mit Zigarren-Bauchbinden (204 x 122cm) Preis auf Anfrage

(Sandblatt Vorstenlanden — Besuch aus Java — Dannemann —
Hoyo de Monterrey — Krummer Hund — Menzenmang —
Abschied von Menzenmang — Montecristo No. 2)

>Burger — Übermalt< — No. II
Bild in 5 Elementen aus Brenner — Brunsleben
25 übermalte Burger-Buchseiten in Öl
mit Zigarren-Bauchbinden (147 x 152cm) Preis auf Anfrage

(Brenner Braniff — Havanna Puro — Musterkoffer des Cigarlers —
Rio Grande — Habasuma)

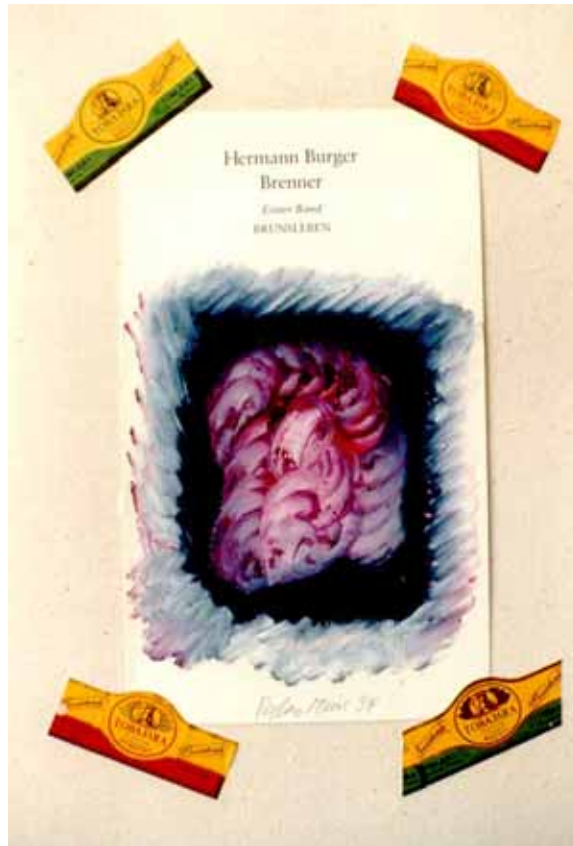


Pedro MEIER
Auktor - Alte Gärbe
4083 Aarburg
Tel. 062 / 41 55 14

Pedro Meier (53), Kunstmaler aus Aarburg, ist Schriftsteller-Sohn, ehemaliger Buchhändler und Antiquar. So erstaunt es nicht, dass er sowohl zur Literatur als auch zum Buch als Objekt einen starken Bezug hat. Anfänglich holte er sich im Brockenhaus alte Hefte und Schmöcker des Papiers wegen. Eine billige Malunterlage, Recycling sozusagen. Unzählige Buchseiten kamen unter Meiers Stift und Pinsel. Mit der Zeit hat er vermehrt Bücher ausgewählt, mit denen er sich als Maler auch inhaltlich auseinandersetzen wollte. Burger-Text zu übermalen war für Pedro Meier keineswegs ein zerstörerischer Akt. Vielmehr wollte er mit dem Ölstift direkt auf Burger einsteigen, Literatur und Malerei auf einem Blatt zusammenbringen, Text und Bild überlagern. Burger als Hintergrund und Burger im Hintergrund. Pedro Meier versteht diese Arbeit am Buch im kunsthistorischen Sinn, sieht darin eine Art Weiterführung der von Mönchen gemalten Miniaturen und Buchilluminationen, wie wir sie aus mittelalterlichen Büchern kennen. Pedro Meier hat Seiten aus Hermann Burgers "Brenner" ausgewählt. Der Cigarren-Roman hat es ihm besonders angetan, weil er mit Brand, verbrennen, Asche und Sucht zu tun hat. Pedro Meier fühlt sich mit Burger verwandt, obwohl er ihm nie persönlich begegnet ist. Hommage eines Malsüchtigen an einen Schreibsüchtigen.

Pedro Meier - Ausstellung »Herman Burger - Übermalt«
Galerie Theater Tuchlaube Aarau
1995

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Pedro Meier - Ausstellung »Herman Burger - Übermalt«
Galerie Theater Tuchlaube Aarau



Aus Zyklus >Sa-Büttenpapiere - mittlere Formate<
verkauft Bangkok (Zeitungsredaktion).

ชีวิต • ชีวา

2 13



ภาพโดย Pedro Meier



ภาพโดย Pedro Meier



ภาพโดย Pedro Meier

จิตรกรที่วาดภาพจากใจ เปโดร ไมเยอร์



เปโดร ไมเยอร์ (Pedro Meier) เป็นศิลปินชาวบราซิลที่มีชื่อเสียงในวงการศิลปะสมัยใหม่ เขาเกิดเมื่อวันที่ 10 ธันวาคม ค.ศ. 1921 ที่เมืองเซาเปาลู ประเทศบราซิล ไมเยอร์มีชื่อเสียงจากผลงานศิลปะที่แสดงถึงความงามของธรรมชาติ โดยเฉพาะอย่างยิ่ง เขาได้สร้างชื่อเสียงให้กับตัวเองด้วยผลงานศิลปะที่วาดขึ้นในช่วงที่เขามุ่งมั่นที่จะเรียนรู้เกี่ยวกับศิลปะของชาวพื้นเมืองในบราซิล ไมเยอร์ได้สร้างผลงานศิลปะที่โดดเด่นและเป็นที่รู้จักในชื่อ 'ศิลปะแบบเปโดร ไมเยอร์' ซึ่งเป็นการผสมผสานระหว่างศิลปะของชาวพื้นเมืองและศิลปะสมัยใหม่

เปโดร ไมเยอร์ (Pedro Meier) เป็นศิลปินชาวบราซิลที่มีชื่อเสียงในวงการศิลปะสมัยใหม่ เขาเกิดเมื่อวันที่ 10 ธันวาคม ค.ศ. 1921 ที่เมืองเซาเปาลู ประเทศบราซิล ไมเยอร์มีชื่อเสียงจากผลงานศิลปะที่แสดงถึงความงามของธรรมชาติ โดยเฉพาะอย่างยิ่ง เขาได้สร้างชื่อเสียงให้กับตัวเองด้วยผลงานศิลปะที่วาดขึ้นในช่วงที่เขามุ่งมั่นที่จะเรียนรู้เกี่ยวกับศิลปะของชาวพื้นเมืองในบราซิล ไมเยอร์ได้สร้างผลงานศิลปะที่โดดเด่นและเป็นที่รู้จักในชื่อ 'ศิลปะแบบเปโดร ไมเยอร์' ซึ่งเป็นการผสมผสานระหว่างศิลปะของชาวพื้นเมืองและศิลปะสมัยใหม่

เปโดร ไมเยอร์ (Pedro Meier) เป็นศิลปินชาวบราซิลที่มีชื่อเสียงในวงการศิลปะสมัยใหม่ เขาเกิดเมื่อวันที่ 10 ธันวาคม ค.ศ. 1921 ที่เมืองเซาเปาลู ประเทศบราซิล ไมเยอร์มีชื่อเสียงจากผลงานศิลปะที่แสดงถึงความงามของธรรมชาติ โดยเฉพาะอย่างยิ่ง เขาได้สร้างชื่อเสียงให้กับตัวเองด้วยผลงานศิลปะที่วาดขึ้นในช่วงที่เขามุ่งมั่นที่จะเรียนรู้เกี่ยวกับศิลปะของชาวพื้นเมืองในบราซิล ไมเยอร์ได้สร้างผลงานศิลปะที่โดดเด่นและเป็นที่รู้จักในชื่อ 'ศิลปะแบบเปโดร ไมเยอร์' ซึ่งเป็นการผสมผสานระหว่างศิลปะของชาวพื้นเมืองและศิลปะสมัยใหม่

Pedro Meier - Artikel auf Thai
(Auflage über 1 Million Expl.)

Pedro Meier
 >Ein Leben für die Kunst<
 Einige Bilder und Texte



Pedro Meier Vernissage >Narai Gallery< Bangkok - 1986
 mit Kunst-Studenten von der Chulalongkorn University



Mittellandzeitung/Aargauer Tagblatt
 Ausstellung Pedro Meier »Zwischenwelten« Altes Schützenhaus Zofingen 1997

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



UNESCO - Ausweis
Internationaler Ausweis für professionelle Künstler

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Thomas Hostettler, Regisseur, Schweizer Fernsehen
Christina Buchmüller, Schriftstellerin
Dr. Werner Morlang Germanist Zürich



Vernissage Pedro Meier »Mutmassungen«
Galerie Ingrid Studer Burgdorf 1994
Dr. Ernst Nef, Präsident des schweizerischen Schriftstellerverbandes
Gerhard Meier, Schriftsteller

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Dr. Martin Basler - Heiner Hoerni
Vorstand Kultur Zofingen



Franz Anatol Wyss, Kunstmaler - Pedro Meier - Ausstellung Zofingen 1997

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Ruedy Schwyn - Martin Ziegel Müller - zwei Kunstmaler im Gespräch
Vernissage Pedro Meier Galerie Ingrid Studer Burgdorf 1996



Vernissage Pedro Meier - Burgdorf 1996
Dora Meier - Ernst Burren Schriftsteller

Pedro Meier
>Ein Leben für die Kunst<
Einige Bilder und Texte



Ludwig Stocker Kunstmaler Basel mit »Werkkatalog - Pedro Meier«
Max Hari Kunstmaler



Ausstellung »Altes Schützenhaus« Zofingen
»Zwischenwelten« 1997

Pedro Meier - Peter Dietschy Kunstmaler - Dr. Manfred Frey - Willi Müller-Brittnau Kunstmaler -
Peter Killer Kurator Kunstmuseum Olten